



**CHANCEN**

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

# TOURISMUS

# Wollen Sie Ihre Leidenschaft zum Beruf machen?

CAS Quereinstieg Tourismus

→ Jetzt informieren



FH Zentralschweiz





**Susanne Stolz, Informations-  
spezialistin & Berufs- und  
Laufbahnberaterin, BIZ Bern**

verantwortliche Fachredaktorin  
für dieses Chancenheft

## Liebe Leserin, lieber Leser

Reisen, Unterwegssein – das bedeutet, unbekannte Wege zu begehen, fremden Menschen zu begegnen und Grenzen zu überschreiten. Auch wer im Tourismus arbeitet, braucht diesen Entdeckergeist: Offenheit für Neues, Kontaktfreude, Beweglichkeit und Innovationskraft. Einerseits, um für Kundinnen und Kunden massgeschneiderte Erlebnisse zu erschaffen. Andererseits, um sich selbst in einer Branche weiterzuentwickeln, die wie keine andere unmittelbar durch Trends und aktuelle Ereignisse geprägt ist – etwa Konjunkturschwankungen, Klimawandel oder Krisen wie die Corona-Pandemie.

Möchten Sie in den Tourismus einsteigen oder streben Sie eine weitere berufliche Station in diesem dynamischen Sektor an? Dann gibt Ihnen das vorliegende Heft einen Überblick über Karrierewege in der touristischen Bildungslandschaft. Sie erfahren mehr über die Eigenheiten dieser Querschnittsbranche, die so unterschiedliche Einsatzorte wie Reisebüros, Tourismusorganisationen, Schifffahrtsgesellschaften, Bergbahnen, Outdoor- und Eventveranstalter, Hotels und Restaurants umfasst. Fachleute gewähren dazu Einblick in ihren lebendigen Arbeitsalltag – zwischen Nachhaltigkeit, Social Media sowie Wandertouren. Und wenn Sie sich für Informationen wie Berufsfunktionen, Stellenplattformen oder Verbände interessieren, blättern Sie einfach zu den letzten Seiten.

Nun wünsche ich Ihnen einen informativen Streifzug durch das Heft und vielleicht bald auch einen erfolgreichen Start in Ihr eigenes Bildungsabenteuer.

P.S.: Wer sich für Gastronomie, Hotellerie oder Verkehr interessiert, findet Informationen in den separaten Heften aus der Reihe «Chancen: Weiterbildung und Laufbahn».

---

### Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

## ALLE INFORMATIONEN IN ZWEI HEFTREIHEN

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 42.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch) online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch) und [www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch).

## INHALT TOURISMUS

### BRANCHENPULS

7

#### Interview

##### Schaffen innovativer Gästeerlebnisse

Interview mit Philipp Niederberger, Direktor des Schweizer Tourismus-Verbandes STV 8

#### Allgemeine Infos zur Branche

10

### AUS- UND WEITERBILDUNG

15

Einstieg in die Branche

15

#### Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

16

Fachausbildungen und Kurse

17

Berufsprüfungen BP

19

Höhere Fachprüfungen HFP

20

Höhere Fachschulen HF

21

Fachhochschulen FH, Universitäten

22

## 27

Nicole Binkert, Wanderreiseleiterin, Imbach Reisen, Luzern: «Wanderreiseleitungen haben Zukunft. Im Ausland ist es nicht leicht, Routen und Transportmöglichkeiten zu finden. Gäste schätzen es daher, sich um nichts kümmern zu müssen.»



**Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten**

Laura Eymann, Grundkurs Reisebranche	25
Carla Sophie Riss, Quereinstieg Reiseberatung	26
Nicole Binkert, Reiseleiterin	27
Christoph Bill, Tourismusfachmann HF	28
Karin Schwizer, Tourismusfachfrau HF, Marketingfachfrau BP	29
Sven Berchtold, Tourismusmanager FH	30
Isabelle Naef, CAS Quereinstieg Tourismus	31
Katharina Schiesser, CAS Eventmanagement	32
Valeria Mella, Travel Bloggerin	33

**Weiterbildungen und Berufsfunktionen** 35

**SERVICE** 40

Adressen, Tipps und weitere Informationen	40
Impressum	41
Bestellinformationen	41
Editionsprogramm	42
Index	43

**30**

Sven Berchtold, Produktmanager Bergsteigerdörfer/Nachhaltigkeit, Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, Scuol: «Dank der Passerelle HF-FH konnte ich nach acht Wochen summer school direkt ins fünfte Semester der Fachhochschule einsteigen. Die Kombination von wissenschaftlichem Arbeiten und Praxisbezug on-the-job war für mich äusserst wertvoll.»



**32**

Katharina Schiesser, Leiterin Veranstaltungen & Events, Grand Casino, Luzern: «Besonders Freude bereiten mir der Kundenkontakt, das kreative Arbeiten und die Möglichkeit, allen einen unvergesslichen Anlass zu bereiten.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch) erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



**Berufe**

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

**Aus- und Weiterbildungen**

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen). Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

**Arbeit und Beschäftigung**

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

**Adressen und Informationsstellen**

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



LERNE UNSERE  
ABWECHSLUNGSREICHEN  
STUDIENGÄNGE KENNEN



## DAS HOTEL MANAGEMENT STUDIUM MIT THEORIE UND PRAXIS

Träumst du davon, Manager:in eines chicen Boutique-Hotels zu sein, ein verrücktes Gastronomiekonzept zum Leben zu erwecken oder dein eigenes Start-Up zu gründen?

In der Schweizer Tourismushochburg Luzern bildet, begleitet und prägt die SHL Schweizerische Hotelfachschule Luzern seit 1909 engagierte Persönlichkeiten, die Ziele wie diese verfolgen und als inspirierende Führungskräfte die Zukunft der internationalen Hotellerie und Gastronomie gestalten wollen.



**STUDIUM & BERUFSERFAHRUNG  
KOMBINIERT**



**FOKUS AUF PERSÖNLICHKEITS-  
ENTWICKLUNG**



**ANWENDUNGSORIENTIERTER  
UNTERRICHT**



**NETZWERK & FREUNDSCHAFTEN  
FÜRS LEBEN**



**NATIONALE & INTERNATIONALE  
KARRIEREMÖGLICHKEITEN**



**ERÖFFNET PERSPEKTIVEN  
SEIT 1909**

SHL Schweizerische Hotelfachschule Luzern  
Adligenswilerstrasse 22 | CH-6002 Luzern | info@shl.ch | shl.ch



# BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



## «Schaffen innovativer Gästeerlebnisse»

Wer im Tourismus Fuss fassen möchte, braucht Kontaktfreude, Kommunikationstalent, Kooperationsbereitschaft und Kreativität. Philipp Niederberger, Direktor des Schweizer Tourismus-Verbandes, zeigt auf, welche Chancen und Herausforderungen der vielseitige, aber wechselhafte Sektor aufweist.

**Philipp Niederberger, was kennzeichnet die Tourismusbranche in der Schweiz – und weltweit?**

Die Schweiz hat einen klaren Wettbewerbsvorteil: die ursprüngliche Natur. Darauf kann sie sich aber nicht ausruhen. Weil die Schweiz als Ferienland verhältnismässig teuer ist, muss sie sich mehr als andere durch eine hohe Servicequalität und moderne Infrastruktur, Innovationskraft und Nachhaltigkeit auszeichnen. Um profitabel zu bleiben, sind die Leistungsträger des Schweizer Tourismus – z. B. Hotels, Restaurants, Bergbahnen, die Schifffahrt oder Tourismusorganisationen – mehr denn je herausgefordert, ihre Angebote an die hohen Erwartungen der Gäste anzupassen. In der Schweiz und weltweit sind viele Millionen Arbeitsplätze und Unternehmen von einem florierenden Tourismussektor abhängig. Können touristische Dienstleistungen nicht

erbracht werden, so hat dies in einigen Ländern erhebliche Auswirkungen auf die Wertschöpfung, wie die Coronakrise eindrücklich gezeigt hat.

**Der Schweizer Tourismus blickt auf bewegte Jahre mit viel Medienpräsenz zurück: Wie sieht die aktuelle wirtschaftliche Situation aus?**

Zum jetzigen Zeitpunkt (Sommersaison 2022) wieder deutlich besser. Die Gästezahlen nähern sich langsam dem Vorkrisenniveau an. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass die ausländischen Touristinnen und Touristen in die Schweiz zurückgekehrt sind. Entsprechend wird in allen touristischen Wirtschaftszweigen – sei es im Bereich der Mobilität, der Beherbergung, der Gastronomie oder der Gästeberatung und -betreuung – wieder intensiv nach Personal gesucht.

**Welche Entwicklungen beobachten Sie in der Bildung sowie im Arbeitsalltag?**

Der Trend geht klar in Richtung Digitalisierung. Bildungsanbieter auf allen Stufen haben dies längst erkannt und richten ihre Aus- und Weiterbildungen konsequent danach aus. Die Herausforderung liegt hier

darin, auch das Personal mit klassischem Ausbildungshintergrund durch gezielte Weiterbildungen (z. B. virtuelle Gästeerlebnisse, digitales Marketing etc.) an die veränderten Rahmenbedingungen heranzuführen. Im Tourismus bleiben neben dem spezifischen Know-how aber nach wie vor auch die Soft Skills von grosser Bedeutung. Dazu gehören Gastgeber- und Networking-Qualitäten, kommunikative Begabung, strategisches Denken oder die Fähigkeit zur Problemlösung.

«Der Trend geht klar Richtung Digitalisierung.»

**Welche weiteren Kompetenzen braucht es heute und morgen, um im Tourismus erfolgreich zu sein?**

Wichtig bleiben ein hohes Mass an Dienstleistungs- und Qualitätsorientierung sowie die Freude am Umgang mit Menschen. Immer zentraler wird zudem die Fähigkeit, Ideen zu entwickeln und sich durch Kreativität und Innovation von der Konkurrenz abzuheben. Eine erfolgreiche Touristikerin bzw. ein erfolgreicher Touristiker wird zudem künftig nicht darum herumkommen,





sich Know-how im Bereich der Nachhaltigkeit anzueignen. Mit dem Kompetenzzentrum Nachhaltigkeit (KONA) möchte der STV touristische Akteure für das Thema sensibilisieren, sie vernetzen und Hilfestellungen für konkrete Fragen bieten. Ein wichtiger Pfeiler ist dabei «Swisstainable» mit bereits über 1000 angeschlossenen touristischen Betrieben. Zusammen mit Schweiz Tourismus entwickeln wir dieses Programm laufend weiter.

**Eine Tätigkeit im Tourismus zählt wohl nach wie vor zu den Traumberufen: Was macht die Branche attraktiv? Und weshalb verlassen Berufsleute den Sektor dennoch wieder?**

Der Tourismussektor ist sehr vielfältig. Er bietet Anstellungsmöglichkeiten in der Hotellerie, Gastronomie, Schifffahrt, bei Seilbahnen, Reisebüros und Tourismusorganisationen, im Outdoor- oder Eventbereich und in weiteren Branchen. Angestellte schätzen vor allem den Kundenkontakt sowie die Möglichkeit, an der Schaffung neuer Gästeerlebnisse mitzuwirken. Um das Personal zu halten, gilt es, in Aus- und Weiterbildung zu investieren, die Kooperation zwischen den Betrieben (z.B. in Form von Mitarbeitenden-Sharing) und die Anstellungsbedingungen (z.B. Lohn) zu verbessern sowie die Arbeitszeiten (z.B. Viertagewoche) anzupassen, um etwa die Vereinbarkeit von Job und Familie zu optimieren.

**Wie gestaltet sich denn der Arbeitsmarkt?**

Der Fachkräftemangel ist eine der akutesten Herausforderungen im gesamten Tourismussektor. Es handelt sich dabei nicht um ein neues Phänomen, aber durch die Pandemie hat es sich nochmals deutlich verstärkt: Viele Fachleute mussten den Sektor verlassen oder haben sich umorientiert. Nun, da es dem Schweizer Tourismus wieder besser geht, fehlen diese z.B. in der Gastronomie, Flug- oder Reisebranche. Zur Gewinnung neuer Fachkräfte sind Massnahmen auf ver-

schiedenen Ebenen notwendig – eine der wichtigsten ist die Investition in die Aus- und Weiterbildung.

**Reiseleitung war einst ein Traumberuf: wieso kam kein Vorbereitungskurs zustande für die Berufsprüfung?**

Um eine Laufbahn in der Reisebranche einzuschlagen, gibt es heutzutage diverse Möglichkeiten. Einige Ausbildungen werden direkt von den Reiseveranstaltern angeboten. Wir mussten feststellen, dass der Weg über die einst bestehende Berufsprüfung zum/zur Reiseleiter/in mit eidgenössischem Fachausweis auf dem Markt – von Seiten der Auszubildenden und Firmen – nicht mehr gefragt ist. Dasselbe gilt für die Berufsprüfung zum/zur Gästebetreuer/in im Tourismus.

**Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten für einen Quereinstieg?**

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist der Tourismussektor auf Quereinstei-

**«Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist der Tourismussektor auf Quereinsteiger/innen angewiesen.»**

ger/innen angewiesen. Es gibt mittlerweile einige Aus- und Weiterbildungsangebote, die sich explizit an Umsteiger/innen richten. Gleichwohl gilt es zu betonen, wie wichtig eine fundierte Ausbildung im Tourismus bleibt. Die Angebote in der Grundbildung müssen dringend bestehen bleiben, um gut ausgebildeten Nachwuchs auf den Markt zu bringen – und vor allem dort zu halten.



**Philipp Niederberger** ist seit Mai 2021 Direktor des Schweizer Tourismusverbandes STV und verantwortet die Führung der Geschäftsstelle. Nach einem Studium in International Relations und Public Management & Policy arbeitete der Oberwalliser u. a. für das EDA, Bundesparlament und eine Schweizer Botschaft.

Der nationale Dachverband STV setzt sich im Namen seiner über 500 Mitglieder – Branchenverbände (z. B. Seilbahnen Schweiz, Hotellerie Suisse, GastroSuisse), Interessengemeinschaften (z. B. Netzwerk Schweizer Pärke, IG Parahotellerie Schweiz) oder Tourismusorganisationen – für Innovation, Nachhaltigkeit und touristische Bildung ein. Darum nimmt Philipp Niederberger Einsitz im Beirat von Bildungsinstitutionen und ist Mitglied der Reka-Verwaltung, Stiftungsrat von SchweizMobil, Präsident des Fördervereins Barrierefreie Schweiz sowie im Vorstand des Vereins Schneesportinitiative Schweiz.

ARBEITSFELDER IM TOURISMUS



**Anbieten von Attraktionen**  
**Vom Naturerlebnis über den Sportkurs bis zum kulturellen Event**  
 z. B. Bergführer/in, Eventmanager/in



**Marketing, Beratung & Verkauf**  
**Vom Reisebüro über den Tour Operator bis zur Tourismusinformation**  
 z. B. Reiseberater/in, Tourismusfachmann/-frau



**Transport**  
**Vom Flugzeug über Schiff und Seilbahn bis zum Zug**  
 z. B. Buschauffeur/in, Zugbegleiter/in



**Unterbringung & Verpflegung**  
**Vom Aktivhotel über das Gourmetrestaurant bis zum Zeltplatz**  
 z. B. Hüttenwart/in, Gastro-Betriebsleiter/in

Das Arbeitsfeld «Transport» wird im Chancenheft «Verkehr» abgehandelt, dem Bereich «Unterbringung & Verpflegung» ist das Chancenheft «Gastgewerbe, Hauswirtschaft/Facility Management» gewidmet.

**ÜBERBLICK UND BEGRIFFE**

Tourismus ist ein kleinteiliger, nachfrageseitig definierter Querschnittssektor mit einer Vielzahl beteiligter Branchen: die Reisebranche und der Tourismus im engeren Sinn, zusätzlich Hotellerie, Gastronomie, Mobilität und Freizeitwirtschaft. Laut Definition der Welttourismusorganisation UNWTO zählen zum Tourismus alle Aktivitäten von Personen, die an Orte ausserhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen, um dort z. B. ihre Freizeit zu verbringen oder Geschäftstätigkeiten nachzugehen.

Basierend auf der Herkunft der Touristinnen und Touristen wird gerne zwischen Outgoing-, Incoming- resp. Binnentourismus unterschieden:

**Outgoing-Tourismus:** Die in diesem Bereich tätigen touristischen Unternehmen betreuen in der Schweiz wohnhafte Kundinnen und Kunden, die eine Reise ins Ausland planen. Akteure des Outgoing-Tourismus sind neben internationalen Transportunternehmen sowie Hotelketten hauptsächlich Reiseveranstalter (Tour-Operators) und Reisebüros bzw. -vermittler, d. h. unabhängige Retailer sowie Kettenbüros der grössten Ferien-Veranstalter: DER Touristik Suisse, Hotelplan Suisse, TUI Suisse, Knecht, Globetrotter sowie ITS Coop Travel. Den Corporate Travel-Sektor, das heisst den Geschäftsreisebereich, beherrschten 2021 American Express Global Business Travel, BCD Travel, bta first travel ag sowie Carlson Wagonlit Travel.

**Incoming-Tourismus:** Darunter fallen diejenigen Aktivitäten, die zum Ziel haben, Gäste aus aller Welt in der Schweiz zu empfangen und hier zu betreuen. Arbeitsplätze mit direkter touristischer Wertschöpfung finden sich v. a. in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) folgender Bereiche:

- Beherbergung, Verpflegung
- touristischer Passagierverkehr
- Reisebüros, Reiseveranstalter und sogenannte DMOs (Destinationsmanagementorganisationen, im Folgenden Tourismusorganisationen genannt)
- Organisatoren von MICE – Meetings, Incentives (Anreiz- und Belohnungsreisen für Mitarbeitende), Conventions (Kongresse), Events,
- Veranstalter im Freizeitbereich (Kultur, Sport und Unterhaltung).

Der Tourismus beeinflusst zudem als Motor den Detailhandel, die Bauindustrie und andere Ausrüster, Dienstleister und Zulieferer (z. B. Aus- und Weiterbildung, Textilien, IT, Sicherheit, Energie etc.).

**Binnentourismus:** In der Schweiz stammt ein grosser Teil der touristischen Nachfrage aus dem Binnentourismus, also von in der Schweiz wohnhaften Gästen.

Neben der Unterscheidung nach Herkunft der Reisenden lassen sich touristische Aktivitäten nach anderen Kriterien klassifizieren:

- Zielort (z. B. Berge, Städte, Strände)
- Destination (z. B. Family oder Wellness)
- Organisationsform (Gruppen-, Pauschal- oder Individualreise)
- Teilnehmerzahl (Massen- oder Individual-Tourismus)

- Unterkunftsart (z. B. Boutiquehotel; Parahotellerie wie B&B oder Jugli)
- Transportmittel (Kreuzfahrt, Mietwagen, Carreise, Panoramazug, Charterflug etc.)
- Motivation (z. B. Kultur- / Bildungsreise, Gesundheits- oder Sporttourismus)
- Ökobilanz (sanfter Tourismus, slow travel)

**DER TOURISMUS IN ZAHLEN**

**Weltweiter Tourismus 2019**

Die Industrie, die Reiseträume verkauft und so das Fernweh zu stillen verspricht, zählt weltweit zu den grössten Wirtschaftszweigen. 2019 wurden nach Angaben der UNWTO noch über 1,46 Milliarden grenzüberschreitende Reiseankünfte gezählt. Zum Vergleich: 20 Jahre zuvor waren es gerade einmal die Hälfte, 1950 gar erst 25 Millionen. Die globalen Tourismuseinnahmen beliefen sich 2019 auf 1500 Milliarden US-Dollar. Damit hatte die Branche im weltweiten Schnitt direkt und indirekt einen Anteil von zehn Prozent am Bruttoinlandprodukt und stellte auch gut zehn Prozent aller Arbeitsplätze – und dies bei jährlichen Wachstumsraten. Tourismusregionen und -unternehmen stehen jedoch in einem harten, globalen Wettbewerb. Die Branche ist nicht nur überdurchschnittlich abhängig von der Konjunktur und Währung, sondern auch von Ereignissen wie Kriegen, Terroranschlägen, Energiekrisen oder Naturkatastrophen. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Nachfrage hat darum das Sicherheitsgefühl potenzieller Touristinnen und Touristen, was die Pandemie verdeutlichte (S. 14).

## Schweizer Tourismus 2020

Dass der Tourismus auch in der Schweiz eine wichtige Rolle spielt, zeigen folgende Zahlen:

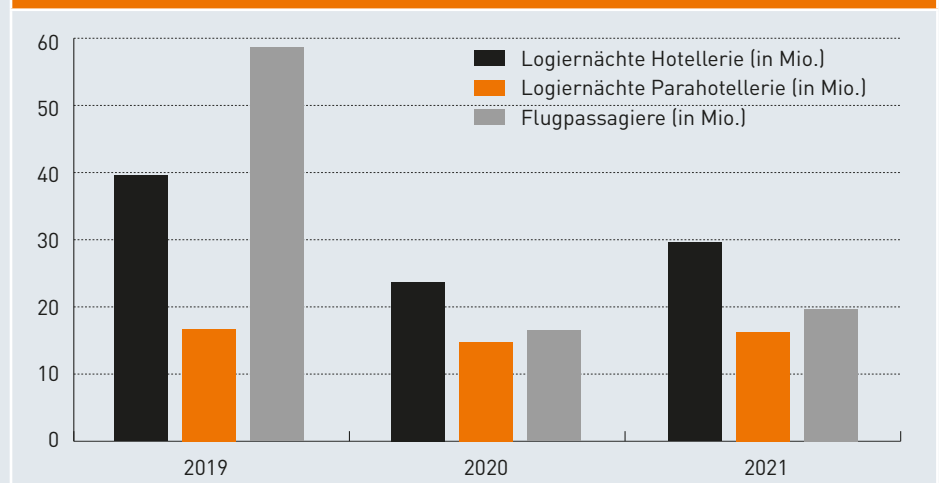
- Hier können die Gäste in fast 4600 Hotels und Kurbetrieben, 30 000 Ferienwohnungen und auf rund 400 Campingplätzen übernachten. Der öffentliche Verkehr bedient gut 24 000 Haltestellen. Die Berggebiete verfügen über 2427 Seilbahnanlagen und 169 Skischulen. Das Wanderwegnetz misst stolze 66 279 Kilometer.
- 2020 hat der Schweizer Tourismus beinahe 32 Milliarden Franken Umsatz generiert, was einem Anteil am Bruttoinlandprodukt von knapp 3 Prozent entspricht (vor der Pandemie, 2019: 47 Milliarden). Die Wertschöpfung belief sich auf gut 14,8 Milliarden Franken (2019: 19,5 Milliarden).
- Gäste aus dem Ausland gaben 2020 9,5 Milliarden Franken aus, fast gleich viel wie die Schweizer Wohnbevölkerung auf Auslandsreisen mit 9,4 Milliarden (2019: 18 vs. 18,7 Mrd.). Dabei gehörten Deutschland, Italien und Frankreich zu den beliebtesten Destinationen. Für Tourismusdienstleistungen im Inland gab die Schweizer Wohnbevölkerung 2020 rund 16,8 Milliarden Franken aus (2019: 19 Mrd.).
- Im Jahr 2020 unternahm jede in der Schweiz wohnhafte Person knapp zwei Reisen mit Übernachtungen (2019: drei) – davon gut die Hälfte in der Schweiz – sowie rund sieben Tagesreisen (2019: zehn).

## ENTWICKLUNGEN UND HERAUSFORDERUNGEN

- Durch die fortschreitende **Globalisierung** entstehen für den Schweizer Tourismus neue Konkurrenten, aber auch neue Märkte. Anbieter müssen sich auf Bedürfnisse von Gästen aus fern gelegenen Ländern einstellen, ohne den Heimmarkt zu vernachlässigen.
- Die Generation 50+ wird durch die **demografische Entwicklung** zu einer wachsenden Kundengruppe. Auch hier besteht die Herausforderung darin, sich auf die Erwartungen dieser Gäste mit überdurchschnittlich viel Zeit und oftmals auch Vermögen optimal einzustellen.

- **Kooperationen** und Fusionen zwischen verschiedenen Tourismusregionen und -anbietern werden wichtiger, um die Anforderungen bewältigen und im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.
- Die **Digitalisierung** und **Automatisierung** schreitet auch im Tourismus voran: Potenzielle Gäste lassen sich zunehmend über soziale Medien inspirieren und nutzen Onlinekanäle für die Planung, Reservation und Bewertung ihrer Reisen, z. B. Plattformen wie Airbnb, Booking oder Tripadvisor. Auch Reise- und Tourismusbüros stocken ihr Angebot mit Omnichannel-Strategien auf, z. B. durch Social-Media-Präsenz und Blogs, aber auch Video-Beratungen, Online-Terminvereinbarungen und versuchsweise Dienstleistungen im Bereich augmented/virtual reality (z. B. ein Beratungsvatar).

### LOGIERNÄCHTE UND FLUGPASSAGIERE IM SCHWEIZER TOURISMUS



Quelle: Schweizer Tourismus in Zahlen; www.stv-fst.ch



- Der Tourismus ist nicht nur Mitverursacher, sondern auch Geschädigter des **Klimawandels**: Da die Winter kürzer werden, sind vor allem die Bergregionen gezwungen, den Nebensaisons und dem Sommer mehr Bedeutung zuzumessen.
- **Nachhaltigkeit und Overtourism**: Touristische Anbieter mit frequenzabhängigen Geschäftsmodellen wie Bergbahnen oder Hotels, aber auch Städte sehen sich vor die Herausforderung gestellt, ökologische Belastung und ökonomische Auslastung in der Balance zu halten: Das heisst genug Gäste zu gewinnen, um zu überleben, aber keine Massen anzulocken, um die Umwelt zu schonen, notfalls mittels Besucherzahlbegrenzungen. Auch Gäste müssen das Bedürfnis nach unberührter Natur und Nachhaltigkeit abwägen gegen den Wunsch nach mehr Mobilität.
- Reisende suchen einzigartige **Erlebnisse, Eindrücke, Emotionen** – z. B. aussergewöhnliche Gastfreundschaft, Gastronomie, Erholung und Aktivitäten. Als Anbieter gilt es darum, schnell und innovativ auf Gäste-wünsche zu reagieren und das sich verändernde Reiseverhalten zu berücksichtigen: individueller, spontaner, bequemer, sicherer, erholsamer, gesundheitsbewusster und erlebnisreicher. Offen ist, ob der Trend zu häufiger, kürzer und billiger von Auswirkungen der Corona-Massnahmen und Klimabewegung gebrochen wird.

**AUSBILDUNG, BESCHÄFTIGUNG, KOMPETENZEN**

Cabin Crew Member oder Cheffe de Réception, Hüttenwart, Gastro-Unternehmerin, Kapitänin, Langlauflehrer, Reiseleiter oder Revenue Managerin (vgl. S. 39) – die Bildungsabschlüsse und Berufsfunktionen im Tourismus sind vielfältig. Ebenso unterschiedlich sind die Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen.

- **Bildung**: In der Beherbergung und Verpflegung hatten im Fünfjahresschnitt (2016–2021) 25 Prozent der Erwerbstätigen die obligatorische Schule als höchsten Bildungsabschluss, 51 Prozent eine berufliche Grundbildung oder Mittelschule, 24 Prozent verfügten über einen Abschluss auf Tertiärstufe. In Reisebüros, bei Reiseveranstaltern und Tourismusorganisationen betragen diese Werte 4 Prozent, 51 Prozent und 45 Prozent. Die Qualifizierung ist also deutlich höher.

Die Tabelle unten zeigt die Anzahl anerkannter Bildungsabschlüsse im Berufsfeld Tourismus in den Jahren 2020 und 2021.

- **Beschäftigung**: Im Jahr 2020 arbeiteten knapp vier Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz im Tourismus – was 162 766 Vollzeitstellen entspricht (2019: 173 703). Die meisten Arbeitsplätze finden sich dabei in der Beherbergung, Verpflegung sowie im Passagierverkehr, wo unregelmässige Arbeitszeiten die Regel sind (Abend/Wochenende, z.T. saisonal; vgl. Chancenhefte «Gastgewerbe und Hauswirtschaft/Facility Management» sowie «Verkehr»). Nur gerade 8 % aller Beschäftigten im Tourismus arbeiteten 2020 bei Reisebüros, Reiseveranstaltern oder Tourismusorganisationen. Bei den 580 Mitgliedern des Schweizer Reise-Verbands waren dabei 80 % der Mitarbeitenden weiblich (2022).

**ANZAHL BILDUNGSABSCHLÜSSE IM BERUFSFELD TOURISMUS**

	2020	2021
Kauffrau/-mann Hotel-Gastro-Tourismus	186	150
Kauffrau/-mann Reisebüro	111	108
Bergführer/in BP	28	16
Gästebetreuer/in im Tourismus BP	26	33
Schneesportlehrer/in BP	68	178
Wanderleiter/in BP	27	27
Tourismusfachfrau/-mann HF	256	201
Tourismusmanager/in FH (BSc)	203	259

Quelle: Schweizer Tourismus in Zahlen resp. BFS

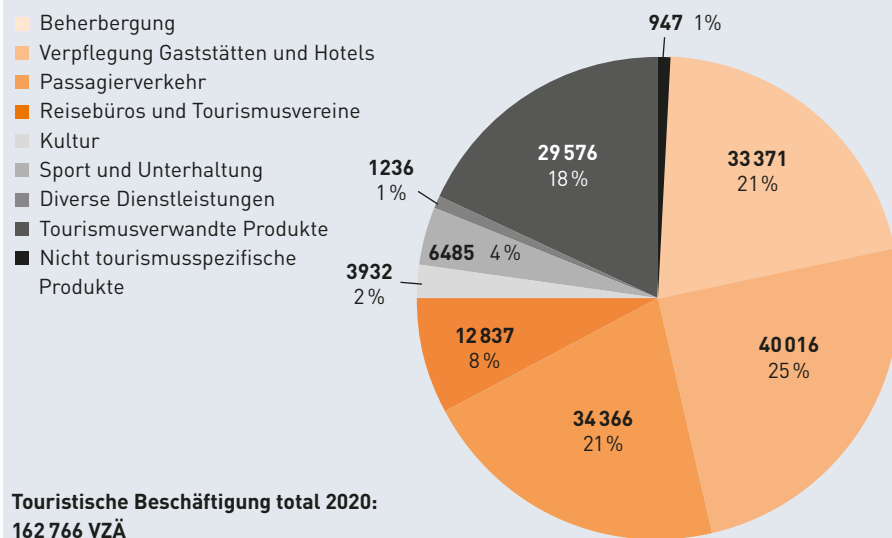


- **Einkommen:** Im Tourismus sind die Saläre vergleichsweise moderat: Im Jahr 2020 lagen sie unter dem gesamtschweizerischen Durchschnittslohn von 6665 Franken (Brutto-Medianlohn bei 100%). Mit rund 4480 Franken pro Monat besteht insbesondere in der Beherbergung und Verpflegung ein sehr tiefer Medianlohn. Aber auch in Reisebüros werden mit rund 5900 Franken unterdurchschnittliche Löhne bezahlt. Im Einzelfall jedoch ist das Entgelt von Faktoren abhängig wie der Tätigkeit, Verantwortung, Arbeitserfahrung, dem Anspruchsniveau der Stelle sowie den absolvierten Aus- und Weiterbildungen. Lohnrechner und Tipps für die Lohnverhandlung sind auf [www.berufsberatung.ch/lohn](http://www.berufsberatung.ch/lohn) aufgelistet.

- **Arbeitsorte:** Mit Ausnahme der grossen Reiseveranstalter, Reisebüros und Tourismusorganisationen befinden sich viele Arbeitsorte im Schweizer Tourismus abseits der Ballungszentren. Gewisse touristische Funktionen können oder müssen gar im Ausland ausgeübt werden, z. B. die Gästebetreuung an Bord eines Hochseeschiffes (s. «Anstellungen auf Kreuzfahrtschiffen» unter [www.berufsberatung.ch/faq](http://www.berufsberatung.ch/faq)). Wer zwar gerne in einem Ferienort, aber nicht im Tourismus arbeiten möchte, dem bieten sich auch Alternativen, z. B. als digital nomad oder bei einer Firmenniederlassung im Ausland: [www.berufsberatung.ch/arbeiten-im-ausland](http://www.berufsberatung.ch/arbeiten-im-ausland)

- **Fach-, Sozial- und Führungskompetenzen:** Die technologischen Veränderungen wirken sich auf das Aufgabenspektrum und die Anforderungen an künftige Fachkräfte aus: Neben Sprachtalent, Destinationskennt-

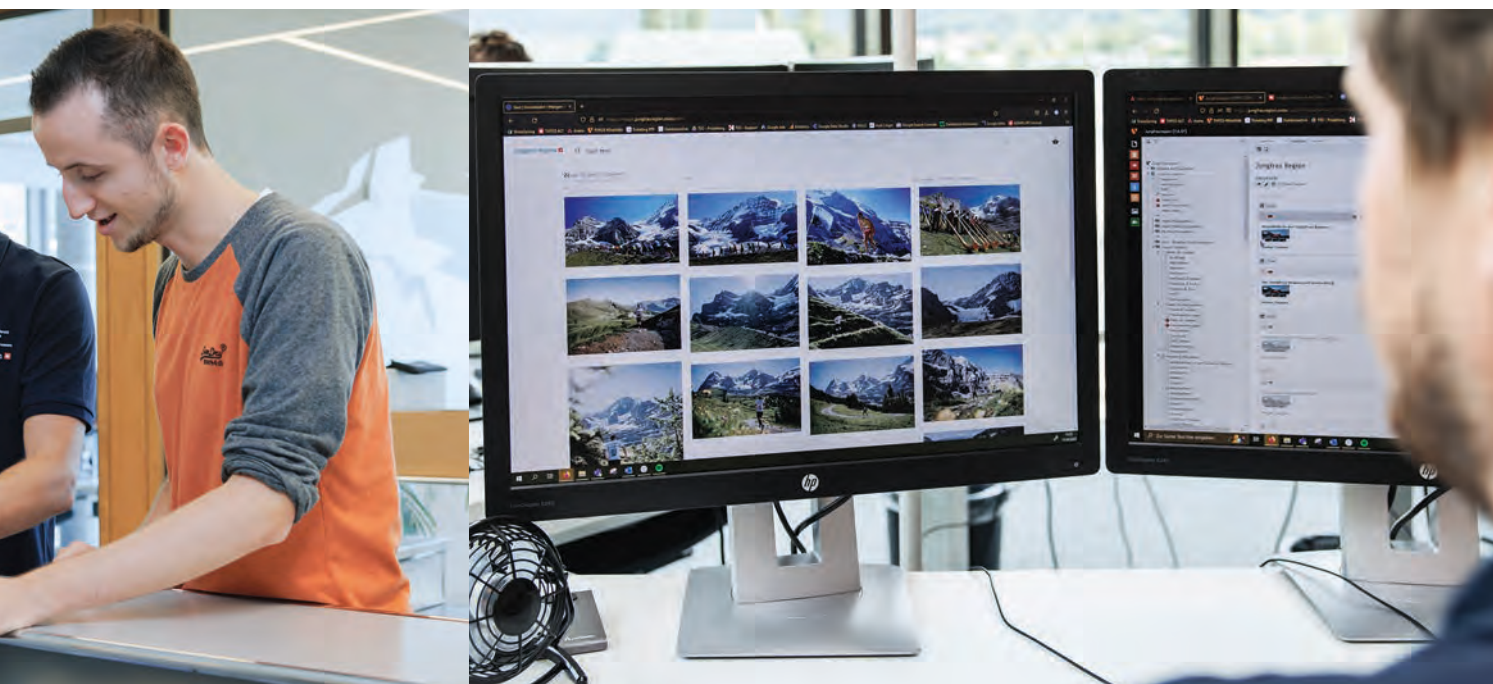
### TOURISTISCHE BESCHÄFTIGUNG NACH PRODUKTEN 2020 (IN VOLLZEITÄQUIVALENTEN)



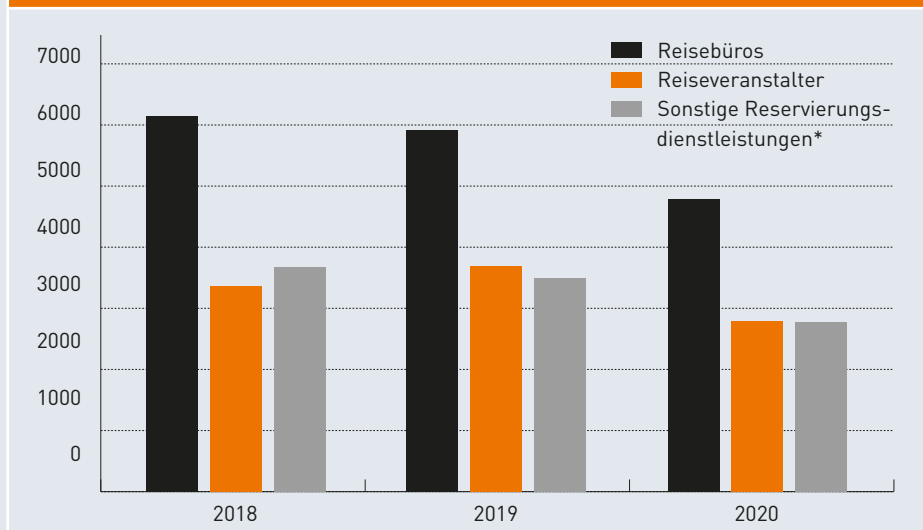
Quelle: [www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch)

nissen bzw. Begeisterung für die Zielorte sind zunehmend digitale resp. IT-Kompetenzen gefragt (z. B. Onlinemarketing, big data, gamification). Viele Tourismusfachleute kommen zudem aus dem Marketing oder entscheiden sich für eine Weiterbildung in diesem Bereich. Darüber hinaus sind Kompetenzen in Umweltmanagement/ Nachhaltigkeit ein ergänzendes Plus. Gleichzeitig lebt der Tourismus nach wie vor von den «Soft Skills» der Mitarbeitenden, beispielsweise von deren Kontaktfreude, Dienstleistungsorientierung, Verhandlungs-

geschick, vernetztem Denken sowie lokaler und geistiger Beweglichkeit. Qualitäten, die auch in Führungspositionen wichtig sind. Denn gerade im Tourismus ist es möglich, bereits in jungen Jahren eine leitende Position einzunehmen oder gar ein Unternehmen zu führen. Dort wiederum sind u. a. Verantwortungsbewusstsein und Fähigkeiten z. B. im Change-Management gefragt.



## BESCHÄFTIGTE REISEBÜROS, -VERANSTALTER, TOURISMUSORGANISATIONEN\*



Quelle: BFS (für 2020 z. T. noch provisorische Werte)

### VOLLE CAMPINGPLÄTZE, LEERE KREUZFARTSCHIFFE: WIE EIN VIRUS DEN TOURISMUS AUFMISCHTE

Durch die behördlichen Massnahmen und weitgehenden Einschränkungen während der Corona-Pandemie veränderte sich im Tourismus und in der Eventbranche nicht nur die Nachfrage, sondern auch das Angebot – zum Teil vorübergehend, zum Teil aber wohl auch dauerhaft (Strukturwandel). Die folgenden Auswirkungen zeigen exemplarisch, wie schnell sich der Schweizer Tourismus in Krisenzeiten wandeln kann:

- Umbuchungen und Stornierungen/Rück-erstattungen bescherten Reisebüros, Eventveranstaltern und Transportunter-nehmen zeitaufwendige Bearbeitungen, die jedoch keine Einnahmen generierten.
- Fehlende Buchungen resp. Besuche führten zu Umsatzeinbrüchen und Liquiditäts- problemen bei Anbietern und teils auch zu Schliessungen. So nahm z. B. die Zahl der Reisebüros von 1515 (2019) auf 1289 (2022) ab. Dennoch gab es dank staatlicher Unterstützung wie Härtefallhilfen weniger Konkurse als erwartet und gar auch einige Neueröffnungen.
- Viele Mitarbeitende wurden in Kurzarbeit geschickt und Stellen abgebaut. Die Abwanderung von Fachleuten in andere Branchen verschärfte den schon vorhan- denen Fachkräftemangel (z. B. in der Gastronomie und Luftfahrt).
- Gewisse bestehende Trends resp. Gäste- gewohnheiten verstärkten sich: z. B. die Digitalisierung oder der Wunsch der Kundschaft nach mehr Flexibilität resp. kurzfristigen Entscheidungsmöglichkeiten.

- Gäste zeigten ein höheres Sicherheits- bedürfnis: Da sie in der Nähe bleiben wollten resp. mussten, nahm die Inlandnachfrage in gewissen Regionen zu. Dabei verbrachten viele den Urlaub – oder z. T. auch ihr home office – eher in Ferienwohnungen oder Mobile homes als im Hotel.
- Das Ausbleiben v. a. aussereuropäischer Gäste konnte durch die Inlandnachfrage nicht kompensiert werden. Die unterschied- lichen Bedürfnisse z. B. eines Übernachtungs- vs. Tagesgasts, einer Business- vs. Ferien-Reisenden oder Gruppen- vs. Individualtourist/in führten z. T. zu Neu- ausrichtungen der Betriebe.
- Während vor Corona die Berggebiete Logiernächte verloren und grosse Städte solche hinzugewannen, waren ländliche und alpine Gebiete plötzlich besser aus- gelastet als urbane. Durch den Einbruch des Geschäftstourismus verzeichneten v. a. die Stadthotellerie und Eventorgani- satoren eine geringe Auslastung. Da trotz Nachholeffekt keine vollständige Erholung dieses Sektors erwartet wird, ist mit Überkapazitäten und einer Bereinigung zu rechnen.
- In der Eventbranche erschwerten zudem Lieferengpässe/Materialmangel, höhere Preise und ein Überangebot die Erholung der Branche.
- Als Folge u. a. wechselnder Einreisevor- schriften hatten Reisebüros oft einen Informationsvorsprung. Die persönliche Beratung stellte wieder einen Mehrwert dar, v. a. bei komplexen Reisen. Dies gene- rierte den Reisebüros neue Kundschaft.

### Ausblick

Die Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich konstatiert für den Schweizer Touris- mus eine positive Entwicklung, d. h. die nach der Pandemie eingesetzte Erholung wird sich trotz hemmender Krisen-Effekte (z. B. Ukraine-Konflikt) fortsetzen und zu Wachstum führen (u. a. durch die Rückkehr von Fernrei- senden aus wichtigen Märkten).

Allerdings: Prognosen gestalten sich schwie- rig, hängt die touristische Nachfrage doch von Faktoren wie der Weltwirtschaftslage oder Frankenstärke ab. Auf diese haben touristi- sche Akteure kaum Einfluss – auf die Qualität der Dienstleistungen, die Entwicklung innovativer Produkte oder die Kooperations- bereitschaft hingegen schon. Hier gilt es für kompetente, begeisterungsfähige Fachleute anzusetzen.

### Quellen:

www.abouttravel.ch  
 Berner Zeitung, 8. Dez. 2021  
 Bundesamt für Statistik BFS (Satellitenkonto Tourismus)  
 Die Volkswirtschaft, Mai 2022  
 Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich  
 Schweizer Reise-Verband SRV (Die Schweizer Reisebranche)  
 Schweizer Tourismus-Verband STV (Schweizer Tourismus in Zahlen)  
 Staatssekretariat für Wirtschaft SECO  
 www.travelnews.ch  
 www.unwto.org/tourism-data/unwto-tourism- dashboard  
 https://wtcc.org

## Einstieg in die Branche

### Welche beruflichen Grundbildungen führen in die Tourismusbranche?

Der klassische Weg in den Tourismus führt über eine berufliche Grundbildung als Kauffrau/Kaufmann EFZ Reisen oder Hotel-Gastro-Tourismus. Der kaufmännische Abschluss kann in einem touristischen Betrieb – z.B. Reiseveranstalter, Tourismusbüro, Bergbahn, Hotel – oder an einer privaten Hotel-Tourismus-Handelsschule erlangt werden. Eine berufliche Grundbildung in der Hotellerie (z. B. Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ) oder im Transportwesen (z. B. Detailhandelsassistent/in EBA oder Detailhandels- resp. Fachfrau/Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ) ermöglicht ebenfalls den Einstieg in ein touristisches Arbeitsumfeld. Informationen dazu sind in den Heften «Gastgewerbe und Hauswirtschaft/Facility Management» und «Verkehr» der Reihe «Chancen» aufgeführt.

### Wie kann man als Erwachsene/r einen Berufsabschluss nachholen?

Über eine sogenannte Nachholbildung. Personen mit mindestens fünf Jahren Berufspraxis und Fachkompetenzen auf Niveau Lehrabschluss können das eidgenössische Fähigkeitszeugnis über die direkte Zulassung zur Abschlussprüfung erreichen (Art. 32 der Berufsbildungsverordnung). Das theoretische Wissen, d. h. Allgemeinbildung und Fachkenntnisse, erwerben Interessierte entweder im Selbststudium, durch den Besuch des regulären Berufsfachschulunterrichts oder in speziellen Vorbereitungskursen für Erwachsene. Weitere Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene im Tourismus sind die Validierung von Bildungsleistungen oder eine verkürzte resp. reguläre Grundbildung z. B. im kaufmännischen Bereich.

Zudem sind Erwachsene mit praktischer Erfahrung zum Teil auch ohne abgeschlossene Grundbildung zu gewissen Berufsprüfungen zugelassen: z. B. Sportartenlehrer/in BP wie Kanu, Klettern, Mountainbike, Segeln. Eine Liste aller Möglichkeiten findet sich auf [www.berufsberatung.ch/berufsabschluss-nachholen](http://www.berufsberatung.ch/berufsabschluss-nachholen) (z. B. > Möglichkeiten in der höheren Berufsbildung).

### Gibt es Möglichkeiten, aus anderen Branchen in den Tourismus einzusteigen?

Wer über einen – vorzugsweise kaufmännischen – Berufsabschluss oder eine gleichwertige Vorbildung, Fremdsprachenkenntnisse, Verkaufsflair und Reiseerfahrung verfügt, kann das nötige Fachwissen für eine Tätigkeit im Outgoing-Tourismus im Grundkurs Reisebranche und/oder während betriebsinternen on-the-job-Ausbildungen bei Reisebüroketten und grossen Veranstaltern erlernen (S. 17).



Laura Eymann beantwortet auf Seite 25 Fragen zu ihrem Einstieg nach dem Grundkurs Reisebranche.

Für einen Einstieg in den Incoming-Tourismus wählen Personen mit einem branchenfremden EFZ, einem Mittelschul- bzw. Maturitätsabschluss oft auch eine Ausbildung an einer Höheren Tourismus-Fachschule HF oder Fachhochschule FH. Für sie besteht zum Teil auch die Möglichkeit einer verkürzten (Zweit-)Lehre.

Schliesslich erfolgt der Weg in gewisse touristische Positionen (z. B. animateur/in, Reiseleiter/in, Tour Guide, Schneesportlehrer/in) mehrheitlich über einen Direkteinstieg on-the-job. Dabei handelt es sich jedoch häufig um Tätigkeiten, die saisonal und/oder teilzeitlich ausgeübt werden. Um in der Branche bestehen und sich flexibel bewegen zu können, ist ein branchenspezifischer Abschluss als Basis aber von grossem Vorteil.

### EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

#### Kaufmann/Kauffrau EFZ, Reisen

Dauer: 3 Jahre  
[www.srv.ch](http://www.srv.ch)

#### Kaufmann/Kauffrau EFZ, Hotel-Gastro-Tourismus

Duale Ausbildung in einem touristischen Betrieb oder Besuch einer kostenpflichtigen Hotel-Tourismus-Handelsschule  
Dauer: 3 Jahre  
[www.berufehotelgastro.ch](http://www.berufehotelgastro.ch)  
[www.branche-hgt.ch](http://www.branche-hgt.ch)

### VERWANDTE GRUNDBILDUNGEN

#### Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, öffentlicher Verkehr

Dauer: 3 Jahre  
[www.voev.ch](http://www.voev.ch)

#### Fachmann/Fachfrau öffentlicher Verkehr EFZ

Dauer: 3 Jahre  
[www.voev.ch](http://www.voev.ch)

#### Hotel-Kommunikationsfachmann/-frau EFZ

Dauer: 3 Jahre  
[www.berufehotelgastro.ch](http://www.berufehotelgastro.ch)

#### Kaufmann/Kauffrau EFZ, Dienstleistung und Administration

Dauer: 3 Jahre  
[www.voev.ch](http://www.voev.ch), [www.login.org](http://www.login.org)

### EIDG. BERUFSATTEST EBA

#### Kaufmann/Kauffrau EBA

Dauer: 2 Jahre  
[www.igkg.ch](http://www.igkg.ch), [www.kfmv.ch](http://www.kfmv.ch)

### VERWANDTE GRUNDBILDUNGEN

#### Detailhandelsassistent/in EBA, öffentlicher Verkehr

Dauer: 2 Jahre  
[www.voev.ch](http://www.voev.ch)

➔ **Detaillierte Informationen** zu den Grundbildungs-Berufen unter [www.berufsberatung.ch/berufe](http://www.berufsberatung.ch/berufe), [www.berufsberatung.ch/efz](http://www.berufsberatung.ch/efz) und [www.berufsberatung.ch/eba](http://www.berufsberatung.ch/eba)

# Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS, z.B. CAS Quereinstieg Tourismus

<b>FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Croupier/Croupière</li> <li>- Eventmanager/in</li> <li>- Grundkurs Reisebranche</li> <li>- Guide (MTB, Outdoor, Road)</li> <li>- Hüttenwart/in</li> <li>- Instructor (z.B. Schneeschuh)</li> <li>- Jugend &amp; Sport-Leiter/in (z.B. Skitouren)</li> <li>- Tour Guide</li> </ul> <p>On-the-job/Quereinstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Animateur/in</li> <li>- Croupier/Croupière</li> <li>- Reiseberater/in</li> <li>- Reiseleiter/in</li> <li>- Tour Guide</li> </ul> <p>Weitere Kurse bei Berufs- und Branchenverbänden, an Berufsfachschulen und anderen Bildungsinstitutionen.</p> <p>→ siehe Seite 17</p>	<b>HÖHERE FACHPRÜFUNGEN HFP</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sportartenschulleiter/in</li> </ul> <p>→ siehe Seite 20</p>	<b>HÖHERE FACHSCHULEN HF</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tourismusfachmann/-frau</li> </ul> <p><b>Nachdiplomstudium (NDS)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Event- &amp; Promotionsmanager/in</li> <li>- Tourismusmanager/in (Outdoormanagement, Nachhaltigkeit &amp; DigitalTourism to go)</li> </ul> <p><b>HF-Passerellen Bachelor (BSc)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Business Administration, Major Tourismus</li> <li>- International Tourism and Events Management</li> </ul> <p>→ siehe Seite 21 und 22</p>	<b>FACHHOCHSCHULEN FH UNIVERSITÄTEN</b> <p><b>FH mit Abschluss Bachelor (BSc):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tourismus</li> <li>- Leisure Management</li> <li>- Business Administration, Major Tourismus</li> <li>- International Business Administration, Major Tourism &amp; Hospitality Management</li> </ul> <p><b>FH mit Abschluss Master (MSc):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Business Administration, Major Tourism (and Change)</li> </ul> <p><b>Uni mit Abschluss Master:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Communication and Economics, Major International Tourism (MSc)</li> <li>- Etudes du tourisme (MA)</li> </ul> <p>→ siehe Seite 22 und im Heft «Tourismus, Hotel Management, Facility Management» der Reihe «Perspektiven»</p>
<b>BERUFSPRÜFUNGEN BP</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bergführer/in</li> <li>- Gästebetreuer/in im Tourismus*</li> <li>- Schneesportlehrer/in</li> <li>- Sportartenlehrer/in, z.B. Mountainbike</li> <li>- Wanderleiter/in</li> </ul> <p>* Für diese BP wird derzeit (2022) kein Vorbereitungskurs angeboten.</p> <p>→ siehe Seite 19</p>			

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ**  
**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA**  
 Kaufmann/Kauffrau EFZ, Reisen oder Hotel-Gastro-Tourismus resp. Hotel-Tourismus-Handelsschulen  
 → siehe Seite 15

**GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT**

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Aus- und Weiterbildung

**KURZ ERKLÄRT**

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 15

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

**Eidgenössische Berufsprüfungen BP** schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 19

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

**Höhere Fachschulen HF** werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 21

**Fachhochschulen FH** werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 22

**Universitäten und Eidgenössische Technische Hochschulen ETH** werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 22



## Fachausbildungen und Kurse

### Weshalb einen Kurs oder eine Fachausbildung besuchen?

Spezialisierte Ausbildungsgänge ermöglichen, bestehendes theoretisches und praktisches Fachwissen zu erneuern, zu vertiefen, zu erweitern oder – wie im Tourismus häufig – neue Qualifikationen für einen Ein- oder Umstieg bzw. bestimmte berufliche Funktionen zu erwerben. Der Grossteil der meist berufsbegleitenden Fachausbildungen setzt dabei eine abgeschlossene Grundausbildung voraus. Einige Kurse v.a. im Sportbereich stehen aber allen Interessierten offen. Die Abschlüsse sind wenn auch

nicht eidgenössisch, dann doch oftmals von Berufsverbänden anerkannt.

### Wo bzw. wie finde ich ein passendes Angebot?

Der Schweizer Tourismus-Verband und seine Mitglieder (z.B. Schweizer Reise-Verband, Seilbahnen Schweiz etc.) publizieren Weiterbildungen auf ihren Websites. Viele Kurse und Lehrgänge sind zudem unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar. Dort finden sich auch Checklisten zur Beurteilung resp. Qualitätsprüfung der Angebote. Denn die Voraussetzungen,

Dauer, Kosten und Abschlüsse der Fachausbildungen unterscheiden sich je nach Anbieter. Vor dem Erwerb von Zusatzqualifikationen lohnt es sich darum, Angebote zu vergleichen und Referenzen einzuholen, aber auch die persönlichen Investitionen und Ziele sowie die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt genau zu klären.

### Einstieg in die Reisebranche: Grundkurs oder firmeninterne Ausbildung

Der Grundkurs Reisebranche ermöglicht Quereinsteigenden eine fachliche Basis für die Arbeit in Reisebüros, bei Reiseveranstal-

## LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

### Croupier/Croupière

Dauer: unterschiedlich, vorbereitend oder on-the-job  
[www.casino-formation.ch](http://www.casino-formation.ch)  
[www.switzerlandcasinos.ch/jobs](http://www.switzerlandcasinos.ch/jobs)

### Event- und/oder Sponsoring-Manager/in, Manager/in Live Communication

Kurse, Lehrgänge und Nachdiplomstudiengänge auf div. Bildungsstufen z. B. in kaufmännischen Berufs- und Weiterbildungszentren, bei der Migros Klubschule oder an Hochschulen (CAS)  
 Dauer: unterschiedlich, berufsbegleitend  
[www.expo-event.ch](http://www.expo-event.ch)  
[www.berufsberatung.ch/berufssuche](http://www.berufsberatung.ch/berufssuche)  
[www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

### Grundkurs Reisebranche

Dauer: 4 resp. 7 Monate, Vollzeit oder berufsbegleitend  
[www.ist-edu.ch](http://www.ist-edu.ch)  
 z. B. in Kombination mit [www.dertouristik.ch](http://www.dertouristik.ch) oder [www.knecht-reisen.ch](http://www.knecht-reisen.ch)

### (Outdoor) Guide

Diverse Sportarten, z. B.  
 – Cycling: Mountainbike oder Road/Rennrad  
 – Outdoor: Canyoning, Riverrafting, Kanu & SUP, Höhlenführungen, Tripleader etc.  
 Dauer: unterschiedlich  
[www.swiss-cycling-guide.ch](http://www.swiss-cycling-guide.ch)  
[www.swissoutdoorassociation.ch](http://www.swissoutdoorassociation.ch)  
 Weitere Anbieter auf [www.berufsberatung.ch/berufssuche](http://www.berufsberatung.ch/berufssuche) oder [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

### Hüttenwart/in

Dauer: mind. 4 Wochen praktische Erfahrung, 15 Kurstage  
[www.sac-cas.ch](http://www.sac-cas.ch) (über 150 Hütten) → Hütten und Touren → SAC-Hütten  
[www.schweizer-huetten.ch](http://www.schweizer-huetten.ch)  
[www.sentiero.ch](http://www.sentiero.ch) → Hüttenwart resp. Berghütten Jobs

### Instructor

Diverse Sportarten bzw. Zielgruppen, z. B.  
 – Langlauf  
 – Nordic Schneeschuh  
 – Schneesport Kids  
 Dauer: unterschiedlich z. B.  
<https://spas-s.ch>  
[www.nwo-schweiz.info](http://www.nwo-schweiz.info)  
[www.snowsports.ch](http://www.snowsports.ch)  
[www.berufsberatung.ch/berufssuche](http://www.berufsberatung.ch/berufssuche) → z. B. Nordic Walking Instructor

### J+S-Leiter/in (Jugend+Sport)

Diverse Sportarten u. a.  
 – Bergsteigen  
 – Lagersport/Trekking  
 – Mountainbike  
 – Skitouren  
 Dauer: Grundkurs i. d. R. 5–6 Tage  
[www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch) → Sportarten → Kursplan

### Modulkurse Tourismus & Outdoor

Diverse Themen:  
 – Digitalisierung  
 – Entrepreneurship  
 – Finanzmanagement, Recht & Prozessmanagement

– Intrapreneurship / Business Development  
 – Marktumfeld, Marktbearbeitung & Tourismuspolitik  
 – Nachhaltigkeit, Mobilität & Qualitätsmanagement  
 – Outdoormanagement, Nachhaltigkeit & DigitalTourism to go  
 – Personalmanagement  
 Dauer: unterschiedlich  
[www.ist-edu.ch](http://www.ist-edu.ch)

### Patrouilleur/in A/B Pisten- und Rettungsdienst

Dauer: unterschiedlich  
[www.seilbahnen.org](http://www.seilbahnen.org)

### Reiseberater/in, Reiseexpertin/Reiseexperte

Anstellung und interne Fachausbildung mit Zertifikat  
 Dauer: 6-12 Monate, berufsbegleitend z. B. bei [www.globetrotter.ch](http://www.globetrotter.ch) oder [www.tui.ch](http://www.tui.ch)

### Tour Guide (incoming)

Dauer: unterschiedlich, berufsbegleitend  
[www.berufsberatung.ch/berufssuche](http://www.berufsberatung.ch/berufssuche) → Tour Guide  
 Informationen zur Ausbildung erteilen auch die Tourismusbüros der jeweiligen Städte.  
[www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch) → Über den STV → Mitglieder → Mitgliederliste → Tourismusorganisationen (nicht abschliessend)  
[www.asgt.ch](http://www.asgt.ch)

➔ Weitere Lehrgänge und Kurse unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) oder auf den Websites der Verbände: [www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch) → Über den STV → Mitglieder → Mitgliederliste (z. B. [www.stnet.ch/de/aus-weiterbildungen](http://www.stnet.ch/de/aus-weiterbildungen))

tern, Geschäftsreisen-Anbietern oder Fluggesellschaften. Eine prüfungsfreie Aufnahme setzt einen kaufmännischen Abschluss, eine gleichwertige Vorbildung (z.B. FMS) oder kaufmännische Erfahrung voraus. Gefragt sind zudem – auch für eine spätere Anstellung – gute Fremdsprachen-, ICT- und Geografie-Kenntnisse sowie Verkaufsflair.

Alternativ bieten gewisse Reisebüroketten resp. Veranstalter einen Quereinstieg über eine Festanstellung bei reduziertem oder vollem Lohn an. Dafür wird Erfahrung in Tourismus/Hotellerie vorausgesetzt und/oder breit gefächerte Reiseerfahrung, vorzugsweise mit einer Destinationsliste belegt. Die Fachausbildung erfolgt intern parallel zur Praxis in einer Filiale resp. im Touroperating oder durch den (bezahlten) Besuch des Grundkurses Reisebranche.

### Einstieg als Tourist Guide: on-the-job

Eine Einführung in die Aufgaben als Reiseleiter/in (outgoing) oder Tour Guide (incoming) erfolgt mehrheitlich direkt on-the-job bei den betreffenden Unternehmen, z.B. bei Car-, Schiffs-, Studien- oder Wanderreiseanbietern respektive Tourismusbüros. Dabei handelt es sich jedoch häufig um Tätigkeiten, die nur saisonal und/oder in Teilzeit resp. auf Stundenbasis ausgeübt werden.

### Einstieg in die Eventbranche: Kurse

Da keine Erstausbildung auf das Management von Sport-, Kultur- und Corporate Events vorbereitet, absolvieren Interessierte eine berufliche Grundbildung z.B. in Marketing, Tourismus, Hotellerie oder im angestrebten Fachgebiet (z.B. Sport) und bilden sich anschliessend weiter. Verschie-

dene Institutionen bieten Kurse, Lehr- oder Studiengänge in Event-Management, Live Communication, Sponsoring an.

### Einstieg als Hüttenmitarbeiter/in: on-the-job und Kurs

Wer auf einer Hütte als Gastgeber/in die Verantwortung für Personal, Finanzen, Gastronomie und Logistik/Technik übernehmen möchte, muss zuerst eigene Praxis vorweisen. Auf Saisonstellen oder Aushilfsjobs können sich bergerprobte Improvisationstalente bewerben, die als Allrounder/innen in Küche/Service, Reinigung und Unterhalt einsetzbar und bereit sind, lange Tage auf engem Raum zu arbeiten. Im Winter ist Tourenerfahrung eine Voraussetzung.

## INSERAT



**Hotel & Gastro formation**  
by Hotel & Gastro Union  
GastroSuisse  
HotellerieSuisse



**WEITERBILDUNG-INKLUSIVE.CH**

BILDUNGSOFFENSIVE  
NOCHMAL'S VERLÄNGERT  
BIS ENDE 2023



## Planen Sie Ihre Karriere mit uns

Wir führen Sie zu eidgenössischen Fachausweisen und Diplomen

- **Lehrgänge auf die Berufsprüfungen**
- Chefkoch/-köchin
- Bereichsleiter/in Restauration
- Bereichsleiter/in Hotellerie-Hauswirtschaft
- Chef de Réception
- Diätköchin/Diätkoch

- **Lehrgänge auf die Höheren Fachprüfungen**
- Küchenchefin/Küchenchef
- Leiter/in Restauration
- Leiter/in Hotellerie-Hauswirtschaft
- Leiter/in Gemeinschaftsgastronomie

**Ausbildungskurse für Berufsbildner/innen (Lehrmeisterkurse):**

- Berufsbildnerkurs (mehrmals jährlich)
- Tageskurse für Ausbilder (fachspezifische Vertiefung/Refresher)

**Hotel & Gastro formation Schweiz** | Eichstrasse 20 | Postfach 362 | 6353 Weggis  
 Telefon +41 (0)41 392 77 77 | Fax +41 (0)41 392 77 70 | hbb@hotelgastro.ch | www.hotelgastro.ch

## Berufsprüfungen BP

### Was ist eine Berufsprüfung?

Berufsprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Dieser qualifiziert für Stellen, in denen vertiefte Fachkenntnisse und/oder Führungskompetenz erforderlich sind. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Oft ist es eine abgeschlossene, mindestens dreijährige berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis im betreffenden Tätigkeitsfeld und einige Jahre Berufserfahrung bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Zu den Berufsprüfungen in der Tourismusbranche werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen (z.B. Wanderleiter/in BP) oder teils sogar nur entsprechender mehrjähriger Fachpraxis zugelassen (z.B. Sportartenlehrer/in BP). Je nach Abschlussziel unterscheiden sich dabei die praktischen Anforderungen – von Fremdsprachkenntnissen über den Nothelferausweis bis zum Nachweis einer bestimmten Anzahl durchgeführter Sommer- und Wintertouren.

Details zu den Zulassungsbedingungen sind unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe) oder direkt bei den jeweiligen Kursanbietern verfügbar.

### Wie kann man die Prüfungen vorbereiten und finanzieren?

Die nötigen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von Modulen erworben. Da der Besuch dieser Vorbereitungskurse berufsbegleitend stattfindet, ist es von Vorteil, die Rahmenbedingungen vorgängig mit dem Arbeitgeber abzusprechen und allenfalls mit einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

Für die Vorbereitungskurse werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer eine Berufsprüfung absolviert, kann also beim Bund eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beantragen. Das Vorgehen wird unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP beschrieben.

### Berufsprüfung – und dann?

Eine bestandene Berufsprüfung eröffnet Absolventinnen und Absolventen eine neue berufliche Funktion oder ein erweitertes Tätigkeitsfeld. In vielen Fällen ist sie auch Voraussetzung für die Zulassung zu einer höheren Fachprüfung HFP im gleichen Berufsfeld (z.B. Sportartenschulleiter/in HFP). Alternativ ist auch eine Weiterbildung an einer Höheren Fachschule HF für Tourismus möglich (z.B. Tourismusmanager/in NDS HF).

### Bergführer/in BP

Dauer: ca. 3 Jahre, berufsbegleitend  
<https://sbv-asgm.ch/bergfuehrer-bergfuehrerin>

### Gästebetreuer/in im Tourismus BP

keine Durchführungen (Stand 2022)  
Dauer: 2 Semester, berufsbegleitend  
[www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch)

### Schneesportlehrer/in BP

Dauer: mind. 2 Jahre, berufsbegleitend  
[www.ssbs.ch](http://www.ssbs.ch)  
[www.snowsports.ch](http://www.snowsports.ch)

### Sportartenlehrer/in BP, div. Fachrichtungen, z. B.:

- Bootsfahrlehrer/in BP
- Golflehrer/in BP
- Kanulehrer/in BP
- (Sport-)Kletterlehrer/in BP
- Mountainbikelehrer/in BP
- Segellehrer/in BP
- Windsurflehrer/in BP

Dauer: unterschiedlich, berufsbegleitend  
[www.sportartenlehrer.ch](http://www.sportartenlehrer.ch)

### Wanderleiter/in BP

Dauer: 1–3 Jahre, berufsbegleitend  
<https://sbv-asgm.ch/wanderleiter-wanderleiterin>  
[www.anniviersformation.ch](http://www.anniviersformation.ch)  
[www.asam-swil.ch](http://www.asam-swil.ch)  
[www.comex.swiss](http://www.comex.swiss)  
[www.wanderwege-graubunden.ch](http://www.wanderwege-graubunden.ch)

### WEITERE MÖGLICHE BERUFSPRÜFUNGEN

#### Fachmann/-frau Pisten- und Rettungsdienst BP

Dauer: unterschiedlich  
[www.seilbahnen.org](http://www.seilbahnen.org)

#### Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU BP

Dauer: ca. 1 Jahr, berufsbegleitend  
[www.bfgschweiz.ch](http://www.bfgschweiz.ch)

#### Führungsfachmann/-frau BP

Dauer: ca. 3 Semester, berufsbegleitend  
[www.svf-asfc.ch](http://www.svf-asfc.ch)

#### Marketingfachmann/-frau BP

Dauer: i.d.R. 2–3 Semester, berufsbegleitend  
<https://suxcess.org>

➔ **Detaillierte Informationen** zu einzelnen Berufsprüfungen unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)  
**Allgemeine Informationen** unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen BP und höhere Fachprüfungen HFP

## Höhere Fachprüfungen HFP

### Was ist eine höhere Fachprüfung?

Höhere Fachprüfungen gehören im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Mit einer höheren Fachprüfung wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Diplom abgeschlossen. Dieses bestätigt spezifische Kompetenzen im betreffenden Berufsfeld auf einem hohen Niveau und ist häufig die Basis für eine Führungsposition oder selbstständige Erwerbstätigkeit. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Die höheren Fachprüfungen bauen oft auf der entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet auf. Auch kann Leitungserfahrung vorgeschrieben sein, wie es etwa das Diplom als Sportartenschulleiter/in HFP verlangt. Details sind bei den zuständigen Verbänden, Bildungsinstitutionen oder unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe) in Erfahrung zu bringen.

### Wie kann man die Prüfungen vorbereiten und finanzieren?

Die nötigen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Form von berufsbegleitenden Kursmodulen erworben. Die Dauer und Organisation sind unterschiedlich. Details sind unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe) oder direkt bei den Kursanbietern verfügbar.

Für die Vorbereitungskurse werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer eine höhere Fachprüfung absolviert, kann beim Bund eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beantragen. Das Vorgehen wird unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge vorbereitende Kurse BP und HFP beschrieben.

### Höhere Fachprüfung – und dann?

Um sich nach der höheren Fachprüfung noch weiter zu qualifizieren, bieten sich u. a. ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer höheren Fachschule HF oder Fachhochschule FH an. Dabei kann es sich um eine fachliche oder eine betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

### Sportartenschulleiter/in HFP

Dauer: ca. 1 Jahr, berufsbegleitend  
[www.sportartenschulleitende.ch](http://www.sportartenschulleitende.ch)

### WEITERE MÖGLICHE HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

#### Betriebswirtschafter/in KMU HFP

Dauer: 1 Jahr, berufsbegleitend  
[www.bfgschweiz.ch](http://www.bfgschweiz.ch)

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen höheren Fachprüfungen unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

**Allgemeine Informationen** unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen BP und höhere Fachprüfungen HFP

## Höhere Fachschulen HF

### Was ist eine höhere Fachschule HF?

Die HF gehören im Schweizer Bildungssystem zur höheren Berufsbildung. Inhaber/innen eines eidgenössischen Diploms als «Tourismusfachfrau/-mann HF» können im Ausland zur besseren Anerkennung den englischen Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education in Tourism Management» verwenden resp. den Verbandstitel «Professional Bachelor» von ODEC erwerben.

### Auf wen ist eine höhere Tourismus-Fachschule zugeschnitten?

Die zwei- bis dreijährigen Lehrgänge bauen oft auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung wie z. B. Kauffrau/-mann EFZ resp. der HMS/WMS auf. Die höhere Fachschule kann auch nach der FMS oder dem Gymnasium besucht werden – als Alternative zu einem FH-Studium. An den meisten Schulen werden Buchhaltungs- und Englischkenntnisse vorausgesetzt sowie z. T. auch das Bestehen eines Aufnahmeverfahrens (z. B. Eintrittsgespräch).

### Was vermitteln die Tourismus-Fachschulen?

Studierende erwerben u. a. wirtschaftliche Grundlagen (BWL/VWL; Finanz- und Rechnungswesen, HR), Wissen in Online-Marketing, Kommunikation, Projektmanagement und Branchenkenntnisse zu Destinationsmanagement, Mobilität, Nachhaltigkeit, Tourismusrecht und Touroperating. Die Theorie wird mit konkreten Aufgaben der Tourismusbranche verknüpft, z. B. in Projekten von Auftraggebern, Planspielen, mit Fallstudien, Businessplänen oder bei Exkursionen. Wer noch keine Branchenerfahrung aufweist, absolviert je nach Ausbildungsmodell (z. T. saisonal) begleitende Berufseinsätze oder Praktika (auch im Ausland). Vereinzelt sind gleichzeitig resp. aufbauend zusätzliche Abschlüsse möglich, z. B. eine PR- oder Marketing-Berufsprüfung oder ein Diplom als Betriebswirtschafter/in HF.

### Welche Möglichkeiten bietet der Arbeitsmarkt?

Tourismusfachleute HF übernehmen – wie auch Tourismus-Manager/innen FH – operative Fach- oder Führungsaufgaben im un-



**Tourismusfachfrau Karin Schwizer (Bild) und Tourismusfachmann Christoph Bill beschreiben ihre unterschiedlichen Aufgaben bei einem Bahn- resp. Tourismusunternehmen. Seiten 29 und 28**

teren und mittleren Management: Sie sind für Marketing und Kommunikation verantwortlich und organisieren Events oder Projekte, von der Idee über die Finanzierung bis zur Medienarbeit. Sie entwickeln, gestalten, bewerben und evaluieren neue Produkte und koordinieren zusammen mit Leistungsträgern und Partnerorganisationen Dienstleistungsangebote für Zielgruppen. Angestellt sind sie im incoming-Bereich bei Tourismusorganisationen, Transportunternehmen, MICE-Veranstaltern, Outdoor-Anbietern oder in der Hotellerie, aber auch im Outgoing-Bereich bei Reiseveranstaltern oder anderen Dienstleistungsbetrieben. Dabei sind v. a. eine hohe Serviceorientierung, Fremdsprachenkenntnisse, Organisations- und Kommunikationstalent sowie Flexibilität gefragt. Details:

[www.berufsberatung.ch/berufssuche](http://www.berufsberatung.ch/berufssuche) > Tourismusfachfrau/-mann HF oder [www.hfsz.ch](http://www.hfsz.ch) > Berufswelten > Berufe im Tourismus bzw. [www.ist-edu.ch](http://www.ist-edu.ch) > Arbeiten im Tourismus

### HF-Diplom – und dann?

Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen erlauben eine Vertiefung der Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung. Ein HF-Abschluss im Tourismus öffnet aber auch die Türen zur Fachhochschule: einerseits zu Weiterbildungen (CAS, DAS), andererseits mittels einer sogenannten HF-Passerelle (z. B. summer school) oder Anrechnung von Leistungen zu einem verkürzten Tourismus-Bachelor. So ist es z. B. möglich, in vier Jahren sowohl ein HF-Diplom wie einen FH-Bachelor in Tourismus zu erlangen.

### Tourismusfachfrau/-mann HF

Dauer: 4–6 Semester  
[www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch) (Academia Engiadina, Samedan)  
[www.hfsz.ch](http://www.hfsz.ch) (Pfäffikon)  
[www.hft.bzlu.ch](http://www.hft.bzlu.ch) (Luzern)  
[www.ist-edu.ch](http://www.ist-edu.ch) (Zürich, Lausanne)  
[www.tfbo.ch](http://www.tfbo.ch) (Thun)  
[www.sssat.ti.ch](http://www.sssat.ti.ch) (Bellinzona)

### NACHDIPLOM HF

#### Event- und Promotionsmanager/in NDS HF

Dauer: 2 Semester  
[www.swissmarketingacademy.ch](http://www.swissmarketingacademy.ch)

#### Tourismusmanager/in NDS HF

Vertiefungen Outdoormanagement, Nachhaltigkeit & DigitalTourism to go  
 Dauer: 2 Semester, plus Diplomarbeit  
[www.ist-edu.ch](http://www.ist-edu.ch)

### HF-PASSERELLE ZUR FH

#### Bachelor of Science FH

Business Administration, Major Tourismus  
 Dauer: 8 Semester  
[www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch)  
 (parallel zur Tourismus-Fachschule IST)

➔ **Detaillierte Informationen** zu einzelnen Ausbildungsgängen an höheren Fachschulen HF unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)  
**Allgemeine Informationen** zu den höheren Fachschulen unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung, → Höhere Fachschulen; Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen, [www.k-hf.ch](http://www.k-hf.ch), oder Schweizerischer Verband der Diplomierten Höherer Fachschulen, [www.odec.ch](http://www.odec.ch)

## Fachhochschulen FH, Universitäten

### Was ist der Unterschied zwischen einer Fachhochschule und einer universitären Hochschule?

Die Fachhochschulen bieten breite praxisorientierte Studiengänge mit verschiedenen Vertiefungsmöglichkeiten an. Die Studiengänge der universitären Hochschulen sind theoretischer und stärker auf die Forschung ausgerichtet. Während viele FH-Studierende nach dem ersten Studienabschluss, dem Bachelor, in den Arbeitsmarkt einsteigen, gilt an den universitären Hochschulen die zweite Studienstufe, der Master, als Regelabschluss. Auch Zugänge und Studienstruktur unterscheiden sich.

### Welche Angebote der Hochschulen führen in die Tourismusbranche?

Verschiedene Fachhochschulen bieten berufsqualifizierende Bachelor- sowie weiterführende Master-Studiengänge im Tourismus an. Ein Tourismus-Master steht auch bei den Universitäten Lausanne oder Lugano auf dem Programm. Das Perspektivenheft «Tourismus, Hotel Management, Facility Management» gibt detailliert Auskunft über diese Möglichkeiten.

Der Einstieg in den Querschnittssektor Tourismus kann aber auch mit einem Abschluss in Hotel Management, Marketing

(Wirtschaft), Kommunikation, Journalismus, Informatik u.v.m. gelingen. Nachdiplomstudiengänge ermöglichen es, Wissen zu vertiefen oder sich zu spezialisieren (z.B. Leadership, Events). Schliesslich besteht auch die Option, an den touristischen Forschungszentren der Universitäten Bern und St. Gallen zu doktorieren.



**Tourismusmanager Sven Berchtold berichtet über seinen Berufsalltag als Produktmanager Bergsteigerdörfer/ Nachhaltigkeit.**  
Seite 30

### Was beinhaltet ein Tourismus-Bachelorstudium an einer Fachhochschule?

Die Bachelor-Studiengänge vermitteln neben betriebswirtschaftlichen Grundlagen (u. a. Finanz- und Rechnungswesen, Marketing) touristische Branchen- und Methodenkenntnisse, aber auch Fremdsprachen und soft skills. Meist können Vertiefungsrichtungen gewählt werden, z.B. eCommerce,

Events, Nachhaltigkeit oder Leadership. Dank der Vernetzung der FHs mit der Tourismusbranche sind – mittels Fallstudien, Projekten, Unternehmensbesuchen oder Praktika – Einblicke in zukünftige Aufgabenfelder möglich.

### Wie sind die universitären Tourismus-Master ausgerichtet?

Während die Universität Lausanne einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt legt, fokussiert die Universität Lugano auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Instrumente aus Kommunikation, Wirtschaft/Management und internationalen Beziehungen.

### Wer wird zu einem Bachelor zugelassen?

Grundlage ist i.d.R. eine Berufs-, Fach- oder gymnasiale Maturität. Die Berufsmaturität (BM2) kann auch im Anschluss an die Grundbildung absolviert werden, berufsbegleitend oder in Vollzeit. Für den Zugang an die Universität brauchen Inhaber/innen einer Berufs- oder Fachmaturität eine verkürzte Ausbildung an einer Maturitätsschule für Erwachsene oder den einjährigen Vorbereitungskurs auf die Ergänzungsprüfung («Passerelle»). Wer über keine Maturität verfügt, dem stehen spezielle Zulassungsverfahren offen.



### Welche zusätzlichen Bedingungen bestehen für einen Tourismus-Bachelor FH?

Bewerbende müssen ein kaufmännisch-betriebswirtschaftliches Praxisjahr vorweisen. Dazu kommen je nach Hochschule spezifische Anforderungen bezüglich der Fremd- resp. Unterrichtssprachen (Englisch und/oder Französisch), Mathematik sowie Buchhaltung/Rechnungswesen. Zur Vorbereitung bieten die FHs Selbsttests, Kurse sowie Praktikabörsen an.

Tourismus- und Hotelfachleute HF können sich in der Regel Leistungen anrechnen

lassen. Wer über gleichwertige Abschlüsse und/oder entsprechende Berufspraxis verfügt, wird unter Umständen mit Auflagen, nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung oder «sur dossier» zugelassen.

### Und was muss man für einen Tourismus-Master an der Uni mitbringen?

Zu den beiden universitären Masterstudiengängen im Tourismus haben Absolventinnen und Absolventen unterschiedlicher Studienfächer Zugang – von Anthropologie über Geografie bis Umweltwissenschaften.

Wer über einen anderen Bachelor verfügt, kann z.T. mit Zusatzleistungen zugelassen werden.

## STUDIENGÄNGE FH/UNI

### BACHELOR OF SCIENCE FH

Mit gewissen HF-Diplomen teilweise verkürzt möglich

#### Tourismus

Dauer: 6–8 Semester  
Deutsch, Französisch, Englisch  
www.hevs.ch

#### Tourismus

Dauer: 6–8 Semester  
Deutsch und/oder Englisch  
www.fhgr.ch/tourismus

#### Business Administration, Major Tourismus

Dauer: 6–8 Semester  
Deutsch  
www.hslu.ch

#### International Business Administration, Major Tourism & Hospitality Management

Dauer: 6–8 Semester  
Englisch  
www.hslu.ch

#### Leisure Management

Dauer: 6 – 12 Semester  
Italienisch, Englisch, Deutsch  
www.supsi.ch

#### International Tourism and Events Management

Nur mit einem Abschluss als Tourismusfachfrau/-mann HF  
Dauer: 4 Semester, berufsbegleitend  
Deutsch/Englisch  
www.kalaidos-fh.ch

### MASTER OF SCIENCE FH

#### Business Administration, Major Tourism and Change

Dauer: 3–8 Semester  
Englisch  
www.fhgr.ch

#### Business Administration, Major Tourism

Dauer: 4–8 Semester  
Englisch  
www.hslu.ch

### MASTER OF SCIENCE/ARTS UNI

#### Communication and Economics, Major International Tourism

Dauer: 4 Semester  
Englisch  
www.usi.ch/mt

#### Etudes du Tourisme/Tourism Studies

Dauer: 4 Semester  
Französisch  
www.unil.ch/met

### NACHDIPLOMSTUDIENGÄNGE FH/UNI (CAS, DAS, MAS, EMBA)

Die Hochschulen bieten diverse berufsbegleitende Weiterbildungen im Tourismus zu Digitalisierung, (Digital) Marketing, Management, Nachhaltigkeit, Innovation oder Events, z.B.:

#### CAS Digital Marketing for Touristic Services

Dauer: 6 Monate  
www.hevs.ch

#### CAS Event-Management

Dauer: 6–12 Monate  
www.hslu.ch, www.fhgr.ch

#### CAS Nachhaltigkeit im Tourismus

Dauer: 1 Semester (online)  
www.kalaidos-fh.ch

#### CAS Quereinstieg Tourismus

Dauer: 6 Monate  
www.hslu.ch

#### CAS Tourisme, innovation et durabilité

Dauer: 6 Monate  
www.formation-continue-unil-epfl.ch

#### CAS Tourismus und Digitalisierung

Dauer: 7 Monate  
www.cred-t.unibe.ch/weiterbildung,  
www.imu-weiterbildung.ch

#### DAS Tourismusmanagement

Dauer: 2 Semester (online)  
www.kalaidos-fh.ch

➔ **Detaillierte Informationen** direkt bei den Hochschulen, auf [www.berufsberatung.ch/tourismus](http://www.berufsberatung.ch/tourismus) oder in der Ausgabe «Tourismus, Hotel Management, Facility Management» der Heftreihe «Perspektiven».

**Allgemeine Informationen** zu den Schweizer Hochschulen auf [www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium) und [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

 HotellerieSuisse

# Karriere in der Hotellerie?

Die Hospitality Branche bietet dir unvergleichlich vielfältige Tätigkeitsgebiete und du lernst Gäste aus unterschiedlichen Kulturen kennen.



- Hotelfachschule Thun
- EHL Hotelfachschule Passugg
- Ecole hôtelière de Lausanne EHL



Du findest auch alle Informationen unter [www.hotelleriesuisse.ch/hotelfachschulen](http://www.hotelleriesuisse.ch/hotelfachschulen)



## «Mit meinem Know-how erfülle ich Ferienträume»



### Laura Eymann, wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Ich verschaffe mir zuerst eine Übersicht, z.B. über Mails, Rechnungen, Anfragen, Offerten. Oft erledige ich Zahlungen oder Arbeiten für die Buchhaltung gleich am Morgen. Dann lege ich los mit Rechnungsbestätigungen und Anfragen von Reisebüros oder Direktkunden. In der Ferienzeit, von April bis Oktober, stehen viele Reisedokumente an, die ich individuell von Hand ausarbeite. Es gibt Tage, da telefoniere ich mit meinen irischen Partnern, v.a. wenn es um kurzfristige Buchungen geht oder bei Preisanfragen für den Katalog. Ich kalkuliere, organisiere, kläre Verfügbarkeiten von Landleistungen oder Flügen ab, stelle Tickets aus, buche Fähren. Hinzu kommen telefonische Beratungen.

Einen Grossteil meiner Arbeitszeit nimmt auch die Gestaltung von Inseraten, Werbematerial und Katalogen ein. Da ich kreativ bin und ein Flair für Grafikdesign habe, durfte ich einen Kurs fürs Layoutprogramm InDesign machen. Für den Irland-Katalog und die Angebote darin bin ich allein zuständig. Ich starte früh, damit ich im November fertig bin. Ich schreibe viele Texte, was mir Spass macht. Einmal im Jahr reise ich geschäftlich nach Irland. Weiter bin ich für Homepage und Social Media zuständig.

### In welchen Geschäftsfeldern ist Ihr Arbeitgeber ag traveltrend aktiv?

Wir sind ein Reiseveranstalter mit acht Mitarbeitenden und zwei Vorgesetzten, der sich auf Nordeuropa und polare Regionen spezialisiert hat. Wir produzieren Reisen und verkaufen sie mehrheitlich an Reisebüros, aber auch an Direktkunden.

### Wie kam es zu Ihrem Berufswunsch?

Seit ich denken kann, zieht mich die grosse weite Welt in ihren Bann. Ich interessierte mich immer für andere Kulturen und Sprachen. In Mathematik blieb ich jedoch in der Realschule und konnte kein KV machen. Da entschied ich mich für eine Grundausbildung im medizinischen Bereich. Reisen und Entdecken sollte ein Hobby bleiben.

### Was motivierte Sie für den Grundkurs Reisebranche?

Bereits mit 22 machte ich mich im BIZ zum Thema Reiseleitung/Reisebüro schlau, hatte aber nicht den Mut, Neues in Angriff zu nehmen. 2015 kündigte ich und ging für ein Jahr nach Ozeanien. Irgendwo unter einer Palme entschloss ich mich, mein Leben komplett zu ändern. In der Schweiz erfuhr ich von einer Freundin vom Grundkurs, fürs Schulgeld konnte ich auf meine Eltern zählen. Den Lebensunterhalt für die vier Monate finanzierte ich mit Ersparnissen.

**LAURA EYMANN, Sachbearbeiterin Touroperating (Destination Irland), ag traveltrend, Bern**

**20** Berufliche Grundbildung Medizinische Praxisassistentin EFZ: Arztpraxis Dres. Perrin, Zweisimmen

**20** Sprachaufenthalt Neuseeland (3 Monate)

**21** Medizinische Praxisassistentin: Arztpraxen Dr. Osterwalder und Dr. Hählen, Zürich und Lenk

**28** Bildungsreise/Auslandjahr: Ozeanien

**29** Abschluss Grundkurs Reisebranche: IST, Zürich

**29** Product Managerin: ag traveltrend, Bern

**33** Beginn Ausbildung zur Tourismusfachfrau HF: Höhere Fachschule für Tourismus, Thun

An der IST merkte ich auch, dass ich der Backofficetyp oder die Produktmanagerin bin.

Ohne KV oder Grundkurs hätte ich keine Chance auf den Einstieg gehabt. Ich lernte die Grundbegriffe der Branche und wie man kalkuliert. Die Weiterbildung hat mir Türen geöffnet und mein Selbstvertrauen gestärkt.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihre Funktion?

Organisationsfähigkeit, Sprachgewandtheit – ich rede jeden Tag Englisch –, Freude an anderen Kulturen, Verständnis für Zahlen, Gefühl für Grammatik, Kreativität, Genauigkeit und Selbstsicherheit, denn man muss verkaufen können.

### Welches sind schwierige Seiten?

Lange, anstrengende Arbeitstage gibt es während der Buchungszeit von Januar bis April oder während der Produktion der Kataloge. Tage vor buchhalterischen Abgabeterminen sind mühsam. Nicht zu unterschätzen ist, dass die Reisebranche nicht obligatorisch einen 13. Monatslohn zahlt.

### Wie hat sich die Pandemie auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Corona hat unsere Welt auf den Kopf gestellt. Meine Kurzarbeit dauerte mehr als zwei Jahre. Ich wusste nicht, ob ich meinen Job verliere und wir als Unternehmen bestehen. Trotz Krise musste niemand gehen. In der Reisebranche wurden wegen Corona aber viele Stellen abgebaut. Gutes Fachpersonal zu finden ist schwierig. (FTH)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Das perfekte Standbein im Tourismus



«Schon als Buchhändlerin betreute ich die Reiseabteilung und begann so, Kundinnen und Kunden auch zu Destinationen und Reisezeiten zu beraten. Rasch wurde mir klar, dass ich mein Wissen vertiefen und mein Hobby Reisen zum Beruf machen will. Da eine Zweitlehre nicht in Frage kam und es schwierig ist, ohne Erfahrung eine Stelle im outgoing-Tourismus resp. der Reisebranche zu finden, entschied ich mich zunächst für ein HF-Vollzeitstudium. Mein Wunscharbeitgeber war aber von Anfang an Globetrotter, wo ich als Kundin meine erste grosse Reise gebucht hatte und dessen Philosophie mir sehr entspricht. Während meinen letzten Studienwochen entdeckte ich dann meinen Traumjob in der Globetrotter-Filiale in Aarau, meinem Wohnort: eine Vollzeit-Festanstellung zum branchenüblichen Lohn als Quereinsteigerin Reiseberatung. Nach der persönlichen Abgabe meiner Bewerbungsunterlagen, zwei Gesprächen und einem Schnuppertag erhielt ich die Zusage – ich war gerade im Taxi durch Kochi, Indien unterwegs. Meine vielfältige Reiseerfahrung sowie meine Englisch- und Französischkenntnisse waren dabei sicher Pluspunkte.

### Learning by doing

Während der Newcomer-Ausbildung erhielt ich Einblicke in jede Abteilung, ich lernte on-the-job verschiedene Buchungssysteme ken-

nen (z.B. Galileo, Smartpoint) und komplexe Berechnungen erstellen, etwa für Round-the-World-Tickets. Daneben besuchte ich Präsenzschulungen und Online-Webinare zu Produkten, Destinationen, Reiseversicherungen, Verkauf und Beratung. Einige dieser Einführungen für Quereinsteigende fanden intern statt, andere bei Reiseveranstaltern wie z.B. Hotelplan.

Hilfreich für die Arbeit an der Front waren auch gesponserte oder selbstfinanzierte Einzel- und Gruppenstudienreisen. Pro Jahr sind wir meist drei Monate unterwegs, ein paar Wochen davon unbezahlt: Denn je mehr wir selbst erleben, desto besser können wir Kundinnen und Kunden für Reiseziele begeistern und über Touren informieren. Zuletzt war ich einen Monat in Guatemala, Belize und Mexiko sowie zwei Wochen in Griechenland. Mit diesen fundierten Branchenkenntnissen und dem Globetrotter-Zertifikat könnte ich heute problemlos bei anderen Reisebüros arbeiten.

### Begleitung von der Idee bis zur Auswertung

Meine Hauptaufgabe ist die individuelle Beratung während unserer Öffnungszeiten von Montag bis Samstag – von der ersten Anfrage per Telefon oder Mail bis zum Feedbackgespräch nach der Rückkehr der Kundinnen und Kunden aus dem Ausland. Da

### CARLA SOPHIE RISS, Reiseberaterin, Globetrotter Travel Service, Aarau

- 20 Berufliche Grundbildung Buchhändlerin  
EFZ: Orell Füssli, Aarau/Brugg
- 21 Buchhändlerin und Back-Office-Mitarbeiterin: Orell Füssli, Aarau
- 22 Mehrmonatige Reisen: USA, Australien
- 23 Praktikum Marketing & Sales und Booking Center: Schweizer Jugendherbergen, Zürich
- 25 Abschluss Tourismusfachfrau HF: Höhere Fachschule für Tourismus IST, Zürich
- 27 Abschluss Quereinsteigerprogramm: Globetrotter Travel Service, Aarau
- 28 Reiseberaterin: Globetrotter Travel Service, Aarau

jede Reise massgeschneidert ist, lerne ich meine Gegenüber gut kennen, und es macht mir Freude, sie auf ihren unvergesslichen Touren zu begleiten.

Da ich zudem täglich mit Veranstaltern per Telefon und Mail im Kontakt stehe, entstand schnell ein tolles Netzwerk. Die Tourismusbranche pflegt eine Du-Kultur – dieser lockere Umgang gefällt mir. Neben dem Verkauf arbeite ich aktiv in Projekten und Arbeitsgruppen mit, z. B. bei der Entwicklung einer internen Software oder im Marketing, etwa bei der Gestaltung der Homepage oder Social-Media-Plattformen. Hier sehe ich viel Potenzial für mich. Die Reisebranche bietet sich aber auch an, beruflich aufzusteigen.

### Einen kühlen Kopf bewahren

Der Job ist anspruchsvoll. In stressigen Momenten muss man flexibel sein und einen kühlen Kopf bewahren – sei dies bei Flugplanänderungen, Unwettern oder während der Pandemie, als Einreisebestimmungen fast täglich änderten: Ging irgendwo eine Grenze auf, ging sie woanders zu. So konnten wir manchmal bis kurz vor Abflug nicht voraussagen, ob eine Reise stattfindet. Stattdessen waren wir mit Stornierungen und Rückzahlungen beschäftigt – der Administrationsaufwand pro Dossier hat sich seit Corona fast verdoppelt. Auch kurzfristige Anfragen haben zugenommen. Der interne Austausch zu Reisedossiers und die Unterstützung im Team auch während der Kurzarbeit waren aber entlastend. Sehr geschätzt habe ich auch, dass die Geschäftsleitung immer klar kommunizierte, wie es weitergeht.» (SST)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Nebenbeschäftigung überall auf der Welt



«Um neben meinem Job als Zugbegleiterin 5–6 ein- bis dreiwöchige Wanderreisen pro Jahr leiten zu können, muss ich gut planen. Glücklicherweise kann ich bei Imbach angeben, für wie viele Einsätze ich wann verfügbar bin, und auch mein Arbeitgeber Zentralbahn ist sehr flexibel. Die Ausarbeitung neuer Angebote (freiwillig) und die Vor- und Nachbereitung der Reisen nehmen viel Zeit in Anspruch. Auch die Entlohnung ist nicht sehr gut, z. B. sind nur die Reisetage bezahlt, bei einer Absage geht man leer aus. Trotzdem ist die Kombination von aktuell 70%-Festanstellung und Freelancing in meinem Traumjob perfekt, weil sie mir ein sicheres Einkommen, Freiheit und Abwechslung garantiert und ich Hobby mit Beruf verbinden kann.

### Einstieg on-the-job

Mit meiner Firma «Outdoor-Reisen» organisierte und leitete ich vor der Pandemie Ski- und Trekkingtouren in alle Welt. Inzwischen biete ich dies nur noch Bekannten und einem Sportverein an. Ein wenig Glück und der richtige Zeitpunkt halfen mir, mein Grönland-Programm bei Imbach einzubringen und – als Reiseleiterin für weitere Destinationen einzusteigen.

### Von A wie Abfliegen bis Z wie Zurückkommen

Jeweils im Dezember erhalte ich einen Ver-

trag für meine Reisen nach La Palma, La Gomera, Teneriffa, Mallorca und Grönland. Ob sie stattfinden, erfahre ich spätestens einen Monat vor Abfahrt, abhängig von der Anzahl Buchungen, der politischen Situation oder Naturereignissen. Kurz vor Reiseantritt schickt mir Imbach u. a. die Liste der Teilnehmenden, Transportmittel und Unterkünfte.

Unterwegs bin ich für den reibungslosen Ablauf des ausgeschriebenen Programms verantwortlich. Ich kläre Fragen mit Hotels, Restaurants oder Busunternehmen und tätige Reservationen. Diese lokale Zusammenarbeit schätze ich sehr. Auch dass ich neue Ideen und Vorschläge einbringen kann.

Auf der Fahrt zum Ausgangspunkt einer Wanderung informiere ich die Gruppe über Land und Leute und führe sie in 3–6 Stunden von A nach B. Manchmal stehen noch ein Museumsbesuch, eine Degustation oder Sehenswürdigkeit auf dem Programm. Während die Gäste vor dem Abendessen ausspannen, organisiere ich den Folgetag. So endet mein Einsatz meist erst nach mehr als zwölf Stunden.

Damit die Gäste zufrieden sind, versuche ich, die Reisegruppe zusammenzuhalten und gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Eine Herausforderung. Die Wertschätzung der Teilnehmenden entschädigt jedoch dafür, dass

**NICOLE BINKERT**, Wanderreiseleiterin, Imbach Reisen, Luzern und Zugbegleiterin, Zentralbahn, Luzern

<b>Ab 16</b>	Reisen in fast 50 Länder (inkl. mehrwöchige Sprachaufenthalte)
<b>18</b>	Abschluss Kondukteurin: SBB, Luzern und Zürich
<b>24</b>	Customer Service Agent: Lufthansa, San Francisco (Training on-the-job)
<b>25</b>	Flugsicherungsangestellte: Skyguide, Flughafen Zürich
<b>30</b>	Outdoor Guide: Outventure, Stansstad
<b>30</b>	Zugbegleiterin: Zentralbahn, Luzern
<b>34</b>	diverse Kurse: u. a. Lawinen, Nothilfe, SAC-Tourenleiterin
<b>39</b>	Tour Guide: Outdoor-Reisen (eigene Firma) resp. Tours by locals, Schweiz / Ausland
<b>42</b>	Wanderreiseleiterin: Imbach Reisen, Luzern

Reiseleitung oft unterschätzt, und nicht als Beruf wahrgenommen wird.

Als Abschluss einer Reise lasse ich Imbach die Abrechnung der Auslagen und einen Rapport mit wichtigen Details und Vorkommnissen zukommen, zuweilen auch Fotos und Reiseberichte für Social Media.

### Voraussetzungen

Fremdsprachenkenntnisse und Reiseerfahrung sind Bedingung für diese Aufgabe, ein touristischer Erstberuf resp. eine Ausbildung als Wanderleiterin von Vorteil. Meine Leidenschaft fürs Unterwegssein und fremde Kulturen, gepaart mit Gewandtheit in der Gästebetreuung waren eine gute Grundlage. Durch meine Hobbys brachte ich zudem Praxis in Tourenplanung, Geländekenntnisse und die z. T. nötige körperliche und mentale Fitness mit.

Wichtig ist auch, dass man Menschen gerne hat, selbstständig und flexibel ist und bei Unvorhergesehenem wie Unfällen, Unwettern oder Konflikten Ruhe bewahrt. Imbach bietet zwar Seminare für Reiseleiter/innen und eine Notfall-Nummer, aber vor Ort ist man auf sich gestellt. Schliesslich sollte man sich bewusst sein, dass man ein zweites Standbein braucht.

### Und jetzt?

Wanderreiseleitungen haben Zukunft. Im Ausland ist es nicht leicht, Routen und Transportmöglichkeiten zu finden. Gäste schätzen, sich um nichts kümmern zu müssen.» (SST)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Offenheit für Neues ist gefragt»



Als Digital Content Manager koordiniert Christoph Bill Inhalte für die Website, Google-Ads und Online-Marketingkampagnen der Jungfrau Region Tourismus AG. Zusätzlich arbeitet er als Projektleiter für die Beschaffung einer neuen Webseitenumgebung. Und wenn es um Bilder von einer Wanderung oder einem Schlittelweg geht, steht er ab und zu selbst vor der Kamera. Der Austausch steht im Zentrum seiner Arbeit: Sei es mit den Social-Media-Managerinnen und -Managern und den Marketingverantwortlichen, um das Erstellen oder die Platzierung von Landingpages zu besprechen oder mit Texter/innen, um den Online-Auftritt laufend zu überarbeiten. Auch neue Inhalte gemäss Wünschen von Usern oder Mitarbeitenden werden häufig im Teamwork erschaffen. Intern gilt er zudem als Ansprechperson in IT-Fragen.

### Arbeitsalltag

Christoph Bill arbeitet entweder im Büro, im Home-Office oder ist für externe Sitzungen bzw. die Kreation von fotografischen und filmischen Inhalten in der gesamten Jungfrau Region unterwegs. Den Arbeitsalltag kann er sich relativ frei gestalten. An einigen Tagen tauscht er sich primär intern oder mit externen Partnern wie Suchmaschinenoptimierungs-Agenturen oder IT-Dienstleistern aus. An anderen hat er Zeit für die Überarbeitung von Webseiten und andere Fleissarbeiten. Besonders die Zu-

sammenarbeit im Team, die Flexibilität und das Erarbeiten neuer Projekte bereiten ihm Freude: «Jede Idee ist gefragt und wird, wenn passend, nach Möglichkeit umgesetzt.» Dabei nimmt er eine Zwischenfunktion ein zwischen Ansprüchen von Mitarbeitenden, Führungspersonen und technischen Möglichkeiten. Allen Wünschen gerecht zu werden und Inhalte für die Gäste ansprechend zu präsentieren, stellt für ihn manchmal eine Herausforderung dar. Deswegen brauche es für seinen Job nicht nur IT-Grundkenntnisse, logisches Denken und Sozialkompetenz, sondern es sei auch wichtig, bei Stress Ruhe zu bewahren.

### Tourismus will gelernt sein

Aufgrund seiner Reiselustigkeit und seinem zunehmenden Interesse an den strategischen Aspekten einer Unternehmung entschloss sich Christoph Bill zur berufsbegleitenden Ausbildung zum Tourismusfachmann HF: 40 % Schule und 60 % Arbeit. So musste er nur wenig Geld von seinen Eltern und Freunden ausleihen. Im Anschluss an die HF setzte er – parallel zu seinem Job als Digital Content Manager – mit zwei Mitstudierenden den im Rahmen des Studiums geschriebenen Businessplan um: Während eines Jahres pachteten und führten sie das Restaurant und die sechs Zimmer auf der Alp Morgeten.

In vielen Tourismusbetrieben sei ein neuer Impuls von aussen durch Quereinsteigende

**CHRISTOPH BILL**, Digital Content Manager, Jungfrau Region Tourismus AG, Interlaken

- 19 Abschluss Handelsmittelschule mit Berufsmaturität, Biel
- 24 Sachbearbeiter: Schweizerische Ausgleichskasse, Genf
- 26 Reise: Neuseeland (4 Wochen Sprachschule), Australien, Vietnam und Indonesien
- 26 Assistent Geschäftsführung: KMU Managementpartner, Jegenstorf
- 29 Mitarbeiter Digitales Meldewesen, dann Digital Content Manager: Jungfrau Region Tourismus AG, Interlaken
- 30 Abschluss Tourismusfachmann HF: Höhere Fachschule für Tourismus, Thun
- 31 Co-Geschäftsführung (Teilzeit für ein Jahr): G&B Alp Morgeten KLG, Oberwil i.S.

gefragt, doch eine Schule biete laut Christoph Bill eine solide Grundlage. On-the-job wurde ihm bewusst, wie tief manche Strukturen des Tourismus verankert sind. Um Veränderungen voranzutreiben, z.B. in den Abläufen der regionalen Zusammenarbeit zwischen Leistungsträgern wie Hotels oder Bergbahnen, brauche es viel Engagement.

### Digitale Zukunft

«Der Tourismus wird immer digitaler werden und die Tourismusorganisationen müssen diesen Trend mitgehen», meint Christoph Bill. Die digitale Transformation werde primär die Informationsverbreitung und das Marketing betreffen, denn ein virtuelles Erlebnis könne kaum eine Erfahrung vor Ort ablösen. Die Pandemie sieht er als Chance, bestehende Reise- und Tourismusstrukturen zu überdenken und nachhaltige Angebote entlang der ganzen Customer Journey, also vor, während und nach der Reise, zu fördern und zu kreieren.

Gleichzeitig wird sich auch der Beruf Content Manager verändern, so Christoph Bill. Deswegen sind in dem Beruf Flexibilität und Offenheit für Neues gefragt: «Unbekanntes muss als Chance wahrgenommen werden, um sich und das Berufsfeld stetig weiterentwickeln zu können.» Christoph Bill selbst zieht es beruflich immer mehr in den strategischen IT-Bereich und weg von der Arbeit an den Inhalten für Website und Marketingkampagnen. Dieser Weg stimmt so für ihn, denn er mag neue Herausforderungen und Ziele. (EFI)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Im Tourismus zählt das Netzwerk»



### Karin Schwizer, welche Aufgaben beinhaltet Ihre Berufsfunktion?

Als Projektleiterin Produktentwicklung bin ich in der Abteilung Unternehmensentwicklung der Appenzeller Bahnen tätig. Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Neu- und Weiterentwicklung von touristischen Angeboten mit Zügen der Appenzeller Bahnen. Dazu arbeite ich eng mit den Tourismusorganisationen im Marktgebiet, mit Bergbahnen und anderen Leistungsträgern an den Bahnlinien zusammen. Ein Beispiel für ein neues Produkt ist die Thurgauer Bier-Zugfahrt, die im September zum ersten Mal stattfand.

Zudem arbeite ich im Tarifverbund OSTWIND in der Arbeitsgruppe Sortimentsentwicklung und in der Kommission Marketing/Kommunikation mit. Wir betreuen die Freizeitplattform OSTWIND Frischluft, stellen die Inhalte für die Webseite zusammen und arbeiten mit einer Agentur entsprechende Kommunikationsmassnahmen aus, z. B. welche Werbung auf Social Media, im Radio oder in Zügen und Bussen geschaltet wird. Die Umsetzung liegt anschliessend in der Hand der Agentur.

Nebst der Praktikumsbetreuung gehört auch die Planung von nostalgischen Extradfahrten und Grossanlässen wie beispielsweise dem Jodlerfest in Appenzell zu meinen Aufgaben. Beim Jodlerfest agierte ich als Schnittstelle: Mit dem Veranstalter definierte ich, wie viele Personen erwartet und wie viele Fahrten in der Nacht gewünscht

wurden. Mit unserer Betriebszentrale klärte ich die Umsetzbarkeit ab. Schliesslich kalkuliere ich den Preis der Extradzüge und stellte den Vertrag für beide Parteien.

### Inwiefern hat Sie die Ausbildung zur Tourismusfachfrau auf Ihre Funktion vorbereitet?

Ich konnte mir während der Ausbildung einen Überblick verschaffen, wie Tourismusorganisationen aufgebaut und vernetzt sind und wie sie operieren. Dieses Verständnis vereinfacht die Zusammenarbeit mit den Organisationen in meinem jetzigen Berufsalltag. Bei der Entwicklung von neuen Produkten helfen ausserdem die Inputs aus dem Marketingunterricht weiter, beispielsweise, wie die vier P des Marketings berücksichtigt werden (Product, Price, Place, Promotion).

### Wie erlebten Sie die Zeit an der HF und den Berufseinstieg danach?

Die Ausbildung absolvierte ich im Praktikumsmodell. Während dieser Zeit wohnte ich auf dem Campus und finanzierte das Studium mit dem vorher verdienten Geld und dem Praktikumslohn. Nach meinem einjährigen Praktikum bei den Appenzeller Bahnen durfte ich in ihrem Auftrag im Rahmen meiner Diplomarbeit eine Potenzial- und Bedarfsanalyse von Pendlern und Unternehmen in Bezug auf das Produkt «Firmenabo» durchführen und konnte so nach dem

### KARIN SCHWIZER, Projektleiterin Produktentwicklung, Appenzeller Bahnen AG, Herisau

18 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität: Kantonsspital St. Gallen

18 Sachbearbeiterin HR Service Center: Kantonsspital St. Gallen

19 Kurs Kids Instructor Ski: Swiss Snowsports, Davos / Skilehrerin: Schneesportschule Brigels-Waltensburg-Andiast

20 Cambridge English Advanced Certificate: Vancouver

21 Praktikum Markt und Produkte: Appenzeller Bahnen AG, Herisau

23 Abschluss Tourismusfachfrau HF: Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Samedan

23 Projektleiterin Produktentwicklung: Appenzeller Bahnen AG, Herisau

24 Abschluss Marketingfachfrau BP: Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Samedan

Praktikum den guten Kontakt aufrechterhalten. Als ich das Studium abschloss, war die erste Corona-Welle in vollem Gang, was die Job-Suche erschwerte. Zu meinem Glück hatte jedoch genau während dieser Zeit meine damalige Praktikumsbetreuerin gekündigt und mir wurde der Job angeboten.

### Was raten Sie Personen, die in die Tourismusbranche einsteigen möchten?

Nach der beruflichen Grundbildung oder der Matura zuerst Berufserfahrung sammeln. Im Tourismus zählt besonders das Netzwerk, und dessen Aufbau ist bedeutend schwieriger, wenn man noch sehr jung ist. Ausserdem hilft es, zu wissen, dass man nach dem Studium nicht ausschliesslich im Tourismus arbeiten kann. Mit dieser Ausbildung stehen auch Türen zu anderen Branchen offen, da es in den meisten Bereichen eine Marketingabteilung gibt.

### Wie sehen Sie die Zukunft des Tourismus?

Die Pandemie hat gezeigt, dass es wichtig ist, nicht nur die Massen zu bedienen, sondern individuelle Produkte anzubieten. Im öffentlichen Verkehr werden Themen wie einfachere und verständlichere Ticketsysteme im Vordergrund stehen. Zudem hat die Pandemie die Digitalisierung vorangetrieben. (EFI)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Dazu beitragen, die Region weiterzuentwickeln»



### Sven Berchtold, welches sind Ihre Aufgaben als Produktmanager?

Die Ferienregionen Engadin Scuol Zernez und Val Müstair verfügen als erste Schweizer Destination über eine Nachhaltigkeitszertifizierung. Die zwei unterschiedlichen Orte begleitete ich mithilfe von TourCert auf diesem Prozess. Während eines Jahres führte ich Analysen durch, z.B. Workshops und Umfragen bei Tour Guides, Mitarbeitenden, Leistungspartnern wie Bergbahnen und Hotels.

Das Projekt Bergsteigerdörfer ist ein Label resp. eine Regionalentwicklungs-Initiative der Alpenclubs von fünf Alpenländern. Diese 36 kleineren Dörfer – im Engadin Lavin, Guarda und mein Wohnort Ardez – treffen sich jährlich zum Austausch bezüglich nachhaltigem, sanftem Tourismus. Aktuell erarbeiten wir Skitourenrouten mit lokalen Bergführern, damit Wildruhezonen geschützt und die Besucherströme im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gelenkt werden.

Meine drei Arbeitstage verbringe ich anteilmässig mit der Entwicklung neuer Angebote und Projekte, dem Pflegen meiner Partnerbetriebe sowie mit Mails, Telefonaten und Admin. Das Anspruchsvolle ist, neben dem Teilzeitstudium mein Pensum auf den strategischen Bereich Nachhaltigkeit und den operativen Bereich Bergsteigerdörfer aufzuteilen. Daneben geniesse ich viele

Freiheiten, ich bin z.B. einige Tage für Fotoshootings auf Produktion und kann dabei meinen Hobbys Skitouren, Freeriden, Klettern, Wandern und Biken nachgehen.

Insbesondere auch die Digitalisierung und Gamification beschäftigen uns. Unser Ziel ist es, das Unterengadin zukünftigen Gästen näherzubringen. Wir hatten schon immer viele Schweizer/innen, dies hat die Pandemie nochmals verstärkt.

### Was raten Sie Personen, die in einem Tourismusbüro arbeiten möchten?

Meine Stelle entdeckte ich auf LinkedIn, da bereits zwei ehemalige Mitstudenten hier arbeiteten. Innerhalb unserer Organisation mit 40 Mitarbeitenden sind unterschiedliche Eigenschaften und Abschlüsse gefragt – vom Fähigkeitsausweis bis zum Masterabschluss. An der Gästeinformation steht die Beratung im Vordergrund. Im Backoffice bietet sich der Vertrieb von Produkten (z. B. Wandern ohne Gepäck), das Produktmanagement mit der Entwicklung bestehender Angebote oder die Social-Media-Abteilung für das Konzeptionieren neuer Inhalte an. Grundvoraussetzung ist, dass man sich mit der Region identifiziert und gerne im Team arbeitet. Mir halfen auch die betriebswirtschaftlichen Grundlagen aus dem Studium und meine Berufspraxis im Marketing und Projektmanagement.

### SVEN BERCHTOLD, Produktmanager Bergsteigerdörfer/Nachhaltigkeit, Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, Scuol

- 20 Berufliche Grundbildung Koch EFZ: Hotel Mirabeau, Zermatt
- 23 Greenkeeper: Golfplatz Riederalp und Koch: Hotel Ofenhorn, Binn (Sommer-Saisonstellen)
- 24 Abschluss Schneesportlehrer BP: Skischule Riederalp (Saisonstellen)
- 25 Coach Jugend und Sport: Ski- und Sportclub Aletsch, Riederalp
- 26 Praktikant Produkteentwicklung, dann Mitarbeiter Service & Information Desks: Flughafen Zürich, Kloten
- 27 Abschluss Tourismusfachmann HF: Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden, Samedan
- 27 Junior Consultant Krisenmanagement: GU Sicherheit & Partner AG, Wil (SG)
- 30 Produktmanager Bergsteigerdörfer / Nachhaltigkeit: Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, Scuol
- 31 Bachelor Tourismusmanager FH: Fachhochschule Graubünden, Chur

### Was bewog Sie, von der Küche resp. Skipiste auf die Marketingschiene, vom Oberwallis ins Unterengadin zu wechseln?

Der Tourismus liegt in unserer Familie. Ich wuchs in einem Hotel auf der Riederalp auf. Mein Vater ist stv. Geschäftsführer der Aletsch Arena AG, mein Bruder Skischulleiter und Golfmanager. Da mir als Koch der Kundenkontakt fehlte, liess ich mich zum Schneesportlehrer und schliesslich zum Tourismusfachmann ausbilden. Der Wechsel nach Graubünden, von der Front ins Backoffice, ermöglichte mir, eine andere Destination kennenzulernen und diese mitzugestalten. Dank der Passerelle HF-FH konnte ich nach acht Wochen summer school ins fünfte Semester der Fachhochschule einsteigen. Die Kombination von wissenschaftlichem Arbeiten und Praxisbezug on-the-job war für mich äusserst wertvoll.

### Wo sehen Sie Ihre Zukunft?

In meiner Bachelorarbeit entwarf ich ein «Professionalisierungskonzept für den Ski- und Sportclub Aletsch Riederalp». Gerne möchte ich mich weiter ehrenamtlich in der Nachwuchsförderung der Jugendorganisation engagieren. Als nächster Schritt folgt dann ein Master in New Business. (SST)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Den Gästen einen schönen Aufenthalt ermöglichen



Isabelle Naef leitet bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) das Team Verkauf Kursschifffahrten mit sechs Festangestellten und zwei Saisonmitarbeitenden. Neben dem Tagesgeschäft, der Beratung und dem Verkauf von Schifffahrten für Einzelreisende und Gruppen, stehen die Mitarbeit in Projekten und die Ausarbeitung von Angeboten wie kulinarische Themenfahrten im Vordergrund. Zusätzlich pflegt sie die Webshop-Angebote im Backend, nimmt an Fachmessen teil, führt Mitarbeitergespräche und erstellt den Arbeitsplan. Naef arbeitet dafür eng mit den Leitern Marketing & Sales, Marketing und Pricing zusammen. Je nach Projekt ergibt sich auch ein Austausch mit dem Personal auf den Schiffen.

Als Chefin ist ihr wichtig, dass bei der Arbeit auch Spass Platz hat: «Ein Team soll funktionieren, performen und zusammen lachen.» Neben Führungsfähigkeiten sind Sozialkompetenz, Flexibilität, Ausdauer und in Stressmomenten ein kühler Kopf gefragt.

### Detailhandel statt Tourismus

Weil Naef keine Lehrstelle in einem Reisebüro oder in der Tourismusbranche findet, absolviert sie das KV im Detailhandel bei Manor. In der Filiale Lausanne lernt sie nach der Lehre Französisch. «Die Zeit war ziemlich hart, ich war erst 19. Es war aber eine super Erfahrung.»

### Weg vom Büroalltag, raus an die frische Luft

Die aktuelle Stelle ist bereits Naefs zweite bei der SGV. Zuerst arbeitet sie zwei Saisons als Matrosin und Kassierin auf den Schiffen, ganz nach dem Prinzip Learning-by-doing. Warum der Wechsel vom Land aufs Wasser? «Ich wollte einfach mal was anderes machen.» Sie ist überzeugt, dass es «eine meiner besten Entscheidungen» war. Dann sieht sie bei der SGV ihren Traumjob: Leiterin Sales. Sie bewirbt sich und erhält die Zusage.

Während viele ihrer Arbeitskolleginnen die Höhere Fachschule Tourismus absolviert haben, entscheidet sie sich für das CAS Quereinstieg Tourismus. «In einigen Bereichen verfügte ich als Marketingfachfrau schon über Kenntnisse. Ich wollte mir noch den Tourismusteil aneignen.» Ihre Arbeitgeberin unterstützt die Weiterbildung finanziell, sie selber steuert unbezahlten Urlaub bei. Der Lehrgang zeigt ihr die Komplexität im Tourismus mit Stakeholdern wie Kundschaft, Regionen und Politik auf. «Vor allem habe ich verschiedene Facetten im Tourismusumfeld kennengelernt, etwa das Destinations- und Seilbahn-Management», so Naef. Das Netzwerk von Dozierenden und Mitstudierenden und den Austausch mit ihnen schätzt sie enorm.

### ISABELLE NAEF, Leiterin Sales Kursschifffahrten, SGV AG, Luzern

- 19 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ: Manor, Hochdorf
- 20 Mitarbeiterin Verkauf, dann Einkaufsassistentin: Manor, Lausanne und Basel
- 24 Category Field Managerin: SportXX (Migros), Zürich
- 28 Abschluss Marketingfachfrau BP: Simakom, Luzern
- 32 Matrosin: Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV), Luzern
- 34 Leiterin Sales Kursschifffahrten: SGV, Luzern
- 36 CAS Leadership: Hochschule Luzern
- 37 CAS Quereinstieg Tourismus: Hochschule Luzern
- 40 Grundlagenseminar Digital Marketing Managerin: online

### Etwas bewegen, etwas verändern

Naef gefällt es, in Projekten die Sicht der Kundschaft einzubringen. «Die SGV hat eine gute Grösse, man kann noch etwas bewegen.» Gerade dies motiviert sie, Herausforderungen anzunehmen, z.B. im Projekt «Webshop». Auch den täglichen Kundenkontakt sieht sie als willkommene Herausforderung: «Mich macht es glücklich, wenn wir den Gästen einen schönen Aufenthalt in der Zentralschweiz ermöglichen können.» Da sie selber auch gerne reist, schätzt sie es, Touristinnen und Touristen zu beraten sowie ihre Sprachkenntnisse anzuwenden. 30 Prozent der Privatkundschaft stammen aus dem Ausland, 70 Prozent aus der Schweiz. Weitere Kundensegmente bilden Firmen, in- und ausländische Reiseveranstalter sowie touristische Anbieter aus der Region.

### Der tägliche Spagat

Der Spagat zwischen Tagesgeschäft, Leadership und Projektaufgaben wie die Optimierung des Verkaufsprozesses oder die Strategie der SGV ist schwierig. Dazu kommt 2020 die Pandemie: «Nie hätte ich gedacht, dass einmal Kurzarbeit herrschen und die Schiffe nicht mehr verkehren würden», sagt sie. Fast täglich ist sie gezwungen, Entscheidungen zu treffen und neue Massnahmen umzusetzen. Insgesamt gefällt ihr die Arbeit als Führungsperson jedoch sehr gut. (FTH)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Überraschungen sind garantiert»



### Wollten Sie schon immer Eventmanagerin werden?

Meinen Traumberuf Dekorationsgestalterin musste ich aufgrund eines Unfalls begraben. Stattdessen wechselte ich nach dem KV in die Hotellerie, welche mich bereits als Kind fasziniert hatte. Ein Praktikum in einem Gourmet-Food-Unternehmen weckte mein Interesse am Eventmanagement, weshalb ich mich im Park Weggis bewarb.

### Wofür waren und sind Sie zuständig?

In Weggis standen Seminare, Geburtstagsessen und Hochzeiten im Zentrum. Bei der Post organisierte unser Team Corporate Events und Sponsoringauftritte. Bei Premotion war ich zuständig für Mitarbeiteranlässe und Veranstaltungen (inter)nationaler Firmen – von der Idee bis zur Nachbearbeitung. Wenn sich Kundenwünsche nicht mit den Vorstellungen der unterschiedlichen Locations deckten, musste ich kreativ sein. Inhouse-Anlässe machen wiederum dann Spass, wenn wir den Kunden in unseren Räumlichkeiten neue Möglichkeiten aufzeigen können. Im Grand Casino Luzern, ähnlich wie bei MAAG, sind mein Team und ich für Gruppen bis 1000 Personen verantwortlich – Abend- oder Weihnachtessen, Seminare oder Hochzeiten.

### Können Sie uns konkrete Tätigkeiten schildern?

In meiner Hotelzeit kam es vor, dass wir am gleichen Tag ein Geburtstagsessen und

zwei Hochzeiten organisierten. Vor dem Event klärten wir die Vorstellung der Gäste ab und setzten uns mit dem Service, der Küche und der Floristin zusammen. Ablauf und Details hielten wir schriftlich fest. Wöchentlich gab es eine Besprechung aller Events, täglich einen kurzen Austausch.

An einem Event für Promotion fotografierte ich die Gäste und moderierte eine Preisverleihung – obschon im Vorfeld lediglich Koordinationsaufgaben angedacht waren. Neben der Koordination und Künstlerbetreuung übernahm ich auch schon die Aufgaben der Garderobière und den Shuttledienst. Tatsächlich kommt es häufig anders als geplant. Aber genau das macht es so einzigartig.

### Was sind die Sonnen-, was die Schattenseiten?

Besonders Freude bereiten mir der Kundenkontakt, das kreative Arbeiten und die Möglichkeit, allen einen unvergesslichen Anlass zu bereiten. Andererseits: Wir arbeiten häufig, wenn andere frei haben. Die Arbeitstage sind lang, die Arbeitszeiten können kurzfristig ändern, denn die Kundschaft steht immer im Mittelpunkt. Die Pflege sozialer Kontakte ist so nicht ganz einfach und das persönliche Umfeld braucht Verständnis.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihre Aufgabe?

Flexibilität, wird meine Arbeit doch häufig

### KATHARINA SCHIESSER, Leiterin Veranstaltungen & Events, Grand Casino Luzern

- 18 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ: Stadtverwaltung, St. Gallen
- 22 Praktikum: Hotel Grand Elysée, Hamburg
- 23 Front Office Assistant: Swiss Quality Hotel Cascada, Luzern
- 24 Praktikum: Albert Uster Imports, USA
- 26 Eventkoordinatorin, dann Teamleiterin Events: Park Weggis, Luzern
- 27 Diplomlehrgang zur Eventmanagerin inkl. Sponsoring: KV Luzern Berufsakademie
- 30 Fachspezialistin Events & Hospitality: Schweizerische Post, Bern
- 32 Senior Project Manager: Premotion Agentur für Marketing & Events, Luzern/ CAS Eventmanagement: Hochschule Luzern
- 34 Abteilungsleiterin Events & Sales: MAAG Music & Arts, Zürich
- 37 Leiterin Veranstaltungen & Events: Grand Casino Luzern AG, Luzern

durch Meetings und Kundenkontakte unterbrochen. Auch springe ich mal woanders ein. An Anlässen ist oft schnelles Reagieren gefragt. Da wir an mehreren Events gleichzeitig arbeiten, sind Belastbarkeit, Organisationstalent, Dienstleistungsbereitschaft sehr wichtig – und dass man auf seine Ressourcen und Grenzen achtet.

Wegen Corona wurden viele Anlässe und schliesslich auch meine Stelle als Senior Eventmanagerin bei Lindt und Sprüngli gestrichen. Ich war gezwungen, auf einem schwierigen Arbeitsmarkt eine neue Herausforderung zu finden. Auch hier waren Anpassungsfähigkeit und Durchhaltevermögen gefordert. Nach einem Zwischenverdienst im Reservierungsteam der Seerose Resort & Spa fand ich meine aktuelle Stelle, an der ich mein Know-how wieder voll einbringen kann.

### Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?

Das CAS Eventmanagement hat mir das Rüstzeug gegeben, um Projekte lockerer anzugehen – auch wenn die Praxis oft anders aussieht. Nach über zehn Jahren macht mir das Eventmanagement immer noch Spass, weshalb ich nächstes Jahr das CAS Live Experience & Event Design absolvieren werde. (SST)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)



## Die Leserinnen und Leser auf eine Reise mitnehmen



### Valeria Mella, wie haben Sie den Schritt zur Travel Bloggerin geschafft?

Schon früh wollte ich meine eigene Chefin sein. Darum wählte ich im Studium auch Marketing-Vorlesungen. Ich hätte aber nicht gedacht, dass mein Hobby zum Beruf wird. Den Blog startete ich neben meiner Vollzeitstelle bei einer Online-Marketing-Agentur. Der Übergang war darum fließend und das finanzielle Risiko nicht allzu gross. Definitiv geholfen hat, dass ich wusste, wie Social-Media-Marketing oder Suchmaschinenoptimierung (SEO) funktionieren, wie man auf Kunden zugeht und Projekte pitcht. Zudem hatten mein Mann Adi und ich uns beim Besuch von Anlässen in der Tourismusbranche aktiv vernetzt und so von Beginn weg bezahlte Aufträge. Wir gaben uns dann ein Jahr, um zu prüfen, ob wir davon leben können. Trotz langfristiger Verträge mit einer Auto- und Kameramarke generieren wir kein geregeltes Einkommen, wir spüren z. B. saisonale Unterschiede. Der Umsatz kann auch einbrechen: Die Pandemie hat viele neue Aufträge verhindert, das war nicht einfach. Zum Glück haben wir tiefe Fixkosten.

### Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Dreiviertel meiner Zeit verbringe ich am Laptop oder Handy: schreibe Offerten, Mails, Reportings, plane Meetings. Wir produzie-

ren z. B. für Firmen Blog-Beiträge oder Bildmaterial und arbeiten mit Tourismusorganisationen im In- und Ausland zusammen. Daneben bieten wir mit der Tiny-House-Gondel oder STAR BASE Erlebnisübernachtungen an wechselnden Standorten. Für solche Projekte suchen wir Partner vor Ort (z. B. Bergbahnen), holen Bewilligungen ein, koordinieren den Aufbau und werben auf unserer Website, Instagram, Facebook, Pinterest und Twitter oder via PR-Kontakte. 2019 fragte mich schliesslich ein Reiseverlag für mein erstes Buch an: «52 Eskapaden in und um Zürich». Ein intensives, einjähriges Herzensprojekt, auf das ich stolz bin. Dennoch: Wenn man Recherchen, Bilder, Texte und Karten selbst erstellt, stehen Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis.

### Was gefällt Ihnen an Ihrer Tätigkeit, was weniger?

Dass ich überall arbeiten, meine Zeit selbst einteilen und so Familie und Job miteinander vereinbaren kann, ist für mich Luxus. Da Social Media aber nie schläft, bin ich auch oft am Abend oder Wochenende online. Gezielte Arbeitszeiten habe ich keine: Ich arbeite «selbst und ständig». Mir bewusst frei zu nehmen, musste ich erst lernen.

### Wie sieht es hinter den Kulissen aus?

Wir jagen nicht Hotspots hinterher, son-

**VALERIA MELLA, Content Creator, Fotografin, Reisebuchautorin, Social Media Consultant, Geschäftsführerin, LittleCITY.ch, Bonstetten**

20 Gymnasiale Maturität: Zürich

23 Bachelor Publizistik & Kommunikationswissenschaften: Universität Zürich

24 SEM & Content Managerin: iii AG, Zürich

25 Master Business Administration, Schwerpunkt Marketing: Universität Bern

26 Gründung des Blogs LittleCITY.ch

27 Senior Account Managerin, Senior Consultant SEA: Webrepublic AG, Zürich

29 Gründung GmbH und Selbstständigkeit mit LittleCITY.ch (inkl. Online-Shop)

34 Veröffentlichung Reiseführer: DuMont Reiseverlag

dern finden Geheimtipps spannender. So haben wir schon viele tolle Orte entdeckt – wir wohnten z. B. einen Monat auf einem Schweizer Bergsee oder bereisten für Projekte Myanmar, Indien, Japan und Peru. Das sind unbezahlbare Erlebnisse. Auftragsreisen sind aber definitiv keine klassischen Ferien. Es herrscht ein permanenter Druck, alles im Kasten zu haben, Bilder bei idealen Lichtverhältnissen zu schiessen, Content zu verarbeiten und online zu sein, um Fragen der Follower/innen zu beantworten.

### Inwieweit kann man sich auf diese Tätigkeit vorbereiten?

Zur Influencerin wird eine Person, die etwas gut macht – z. B. hilfreiche Beiträge oder unterhaltsame Videos postet – und dadurch Aufmerksamkeit in der Community weckt und Reichweite aufbaut. Kenntnisse im digitalen Marketing sind sicher hilfreich, von Influencer-Kursen halte ich aber nichts. Wer Disziplin hat, kann sich viel selbst beibringen – wie ich mir das Fotografieren! Wichtig sind zudem Durchhaltewillen sowie Kreativität für das Storytelling.

### Wo und wie arbeiten Ihre Berufskolleginnen und -kollegen?

Einige sind selbstständig, andere betreiben Social-Media-Kanäle neben einer Familie oder Festanstellung als Hobby. Mitglieder des Verbandes Swiss Travel Communicators arbeiten z. B. bei der SWISS, in PR-Agenturen oder im Journalismus. Vom klassischen Print-Reisejournalismus zu leben, ist aber zunehmend schwierig. (SST)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)



## vorwärts kommen

### WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank für alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz** mit über 33 000 Kursen und Lehrgängen.

[www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

**Schweizerisches Dienstleistungszentrum** Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
**SDBB Verlag** | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Telefon 031 320 29 00 | [info@sdbb.ch](mailto:info@sdbb.ch)  
**SDBB Vertrieb** | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch)



SDBB

[www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)

## Zeit für neue Perspektiven

inspirierend. weitsichtig. praxisnah.



Infoanlässe & Beratung online & vor Ort  
 Details & Anmeldung:  
[www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch)

Foto: Filip Zuan © Engadin St. Moritz

### Dipl. Tourismusfachfrau/mann HF

«Variante inkl./exkl. Praktikumsjahr»

«Variante mit Saisonstellen Sommer & Winter»

#### Ihre Vorteile auf einen Blick

- eidg. anerkannter Abschluss zur/zum diplomierten Tourismusfachfrau/mann HF
- Vorbereitung für eidg. Fachausweise in Marketing & PR während des Studiums
- spannende Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR & Event Management
- gleichzeitig fundierte Branchenkenntnisse & sehr starker Praxisbezug
- in nur einem Zusatzjahr zum Bachelor in Tourism an der FH Graubünden in Chur
- «echtes» Campusleben mit vielseitigen Freizeitaktivitäten

Wir freuen uns auf Sie.

Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden | 7503 Samedan  
 T +41 81 851 06 11 | [contact@hftgr.ch](mailto:contact@hftgr.ch) | [www.hftgr.ch](http://www.hftgr.ch)



HÖHERE FACHSCHULE  
 FÜR TOURISMUS  
 GRAUBÜNDEN

## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### BERGFÜHRER/IN BP

Bietet Einzelnen oder Gruppen vielfältige Freizeitmöglichkeiten im Sommer- und Winteralpinismus an. Plant, organisiert und leitet Berg-, Canyoning-, Kletter- und Skitouren. Kennt die Gefahren und ist für die Sicherheit aller Teilnehmenden verantwortlich.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN KMU HFP

Betreibt selbstständig ein KMU, z. B. ein Reisebüro, oder ist in leitender Stellung in einem Unternehmen tätig. Führt Mitarbeitende, ist für die Buchhaltung zuständig, erarbeitet Marketingkonzepte und entwickelt das Unternehmensleitbild.

### BOOTSFAHRLEHRER/IN BP

➔ siehe Sportartenlehrer/in BP

### EVENTMANAGER/IN

Plant und organisiert Kultur- und Sportveranstaltungen, Messen, Firmenanlässe und Ausstellungen. Recherchiert, entwirft ein Konzept, überwacht das Budget, den Termin- und Einsatzplan sowie die Verträge. Sorgt vor Ort für einen reibungslosen Ablauf. Arbeitet eng mit Auftraggeber/in, Lieferfirmen (z. B. Catering) und weiteren Fachleuten zusammen.

➔ **Porträt von Katharina Schiesser** auf Seite 32

### FACHMANN/-FRAU PISTEN- UND RETTUNGSDIENST BP

Ist Kaderperson bei Seilbahnunternehmen in Wintersportorten und gemeinsam mit der Betriebsleitung für die Organisation des Pisten- und Rettungsdienstes verantwortlich.

### FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU BP

Übernimmt in einem eigentümergeführten Unternehmen, z. B. einem Reisebüro, Führungs- und Managementaufgaben und ist massgeblich für den Geschäftsverlauf verantwortlich.

### FÜHRUNGSFACHMANN/-FRAU BP

Übernimmt Führungsaufgaben im unteren bis mittleren Kader von touristischen Betrieben, z. B. in Hotels.

### GÄSTEBETREUER/IN IM TOURISMUS BP

Berät am Frontdesk eines Tourismusbüros oder Hotels, bei Bergbahnen, Reiseveranstaltern oder anderen Tourismusorganisationen Gäste. Ermittelt die Bedürfnisse der

Kundschaft, um optimal auf diese eingehen und ihnen passende Angebote verkaufen zu können. Übernimmt die Verantwortung für die Planung, Organisation und Vermarktung der Produkte und Dienstleistungen.

### GOLFLEHRER/IN BP KANULEHRER/IN BP KLETTERLEHRER/IN BP MOUNTAINBIKELEHRER/IN BP

➔ siehe Sportartenlehrer/in BP

### KUNDENBERATER/IN SBB

Berät Kundinnen und Kunden in allen Fragen des Reisens mit öffentlichen Verkehrsmitteln, gibt Fahrplanauskunft, verkauft Abonnemente und Billette sowie verschiedene Reise- und Freizeitangebote.

### MARKETINGFACHMANN/-FRAU BP

Arbeitet in den Bereichen Marketing und Verkauf. Entwickelt Konzepte und Aktivitäten für touristische Produkte und Produktgruppen und setzt diese mit Fachpersonen aus anderen Bereichen um.

➔ **Porträts von Karin Schwizer und Isabelle Naef** auf Seiten 29 und 31

### MTB GUIDE (MOUNTAINBIKE)

Führt mit Gästen Mountainbike-Touren durch – als selbstständige Guides oder im Auftrag von Tourismusorganisationen, Tourenanbietern. Plant, organisiert, kalkuliert und vermarktet Routen, leitet die Gruppe und bringt Teilnehmenden fahrtechnische Kniffe bei. Sorgt für die Sicherheit (Material, Strecke, Wetter) und leistet im Notfall Erste Hilfe.



**OUTDOOR GUIDE**

Führt haupt- oder nebenberuflich Aktivitäten in klassischen und neuen Adventure- und Outdoor-Sportarten mit erhöhten Sicherheitsanforderungen durch und schafft so für Kundschaft besondere Erlebnisse in der Natur: Canyoning, Riverrafting, Bungee-Jumping, Kanu- und SUP-Touren, Seilpark- und Höhlenbegehungen. Organisiert, leitet und moderiert Gruppen- oder Themenevents, Spiele und Erlebnisse wie Fun-Olympiaden.

**REISEBERATER/IN**

Verkauft – im Auftrag eines Reisebüros oder im Direktverkauf bei einem Reiseveranstalter – Ferienangebote oder Geschäftsreisen und stellt Individual- sowie Gruppenreisen oder Pauschalarrangements zusammen. Kann sich je nach Arbeitgeber spezialisieren, auf bestimmte Länder, Sport- oder Transportarten (z. B. Tauchferien, Kreuzfahrten) resp. Segmente (z. B. Sprachaufenthalte, Luxusreisen).

➔ **Porträt von Carla Riss auf Seite 26**

**ROAD GUIDE (RENNRAD)**

Führt mit Gästen Rennrad-Touren durch. Plant, organisiert, kalkuliert und vermarktet Routen, leitet die Gruppe und bringt Teilnehmenden fahrtechnische Kniffe bei. Sorgt für die Sicherheit (Material, Strecke, Wetter) und leistet im Notfall Erste Hilfe.

**SCHNEESPORTLEHRER/IN BP**

Erteilt an einer Schneesportschule praktischen und theoretischen Langlauf-, Ski- und Snowboardunterricht. Demonstriert Techniken und gestaltet Übungen für Heranwachsende und Erwachsene aus der ganzen Welt, einzeln und in Gruppen. Kann auch Funktionen in der Gästebetreuung übernehmen.

**SEGELLEHRER/IN BP**

➔ siehe Sportartenlehrer/in BP

**SPORTARTENLEHRER/IN BP**

Unterrichtet Einzelpersonen und Gruppen aller Altersstufen und Leistungsniveaus in Disziplinen folgender Sportarten: Bootfahren, Golf, Kanu, Klettern, Mountainbike, Segeln, Windsurfen etc. Plant, organisiert und leitet Kurse, d. h. theoretische Lektionen sowie praktische Trainings und Turniere. Akquiriert und begleitet Kundschaft, auch an Wettkämpfe und je nach Sportart auf Touren. Gewährleistet die Sicherheit (Material, Wetter, Risiken der Gewässer etc.).

**SPORTARTENSCHULLEITER/IN HFP**

Führt eine Sportartenschule und ist für betriebswirtschaftliche, personelle, pädagogische und sportliche Belange verantwortlich. Plant, organisiert, koordiniert und vermarktet die Angebote und Veranstaltungen und vertritt die Sportartenschule nach aussen. Übernimmt z. T. auch Aufgaben in der Administration und Infrastruktur.

**TOURISMUSFACHMANN/-FRAU HF**

Entwickelt, organisiert und vermarktet touristische Produkte wie Reisen oder Veranstaltungen in der Tourismus- und Freizeitindustrie sowie bei verwandten Dienstleistungsbetrieben. Ist Ansprechperson für die in- und ausländischen Gäste und die Erbringer touristischer Leistungen und koordiniert je nach Anstellung die Arbeit zwischen den Beteiligten.

➔ **Porträts von Karin Schwizer und Christoph Bill auf Seiten 29 und 28**

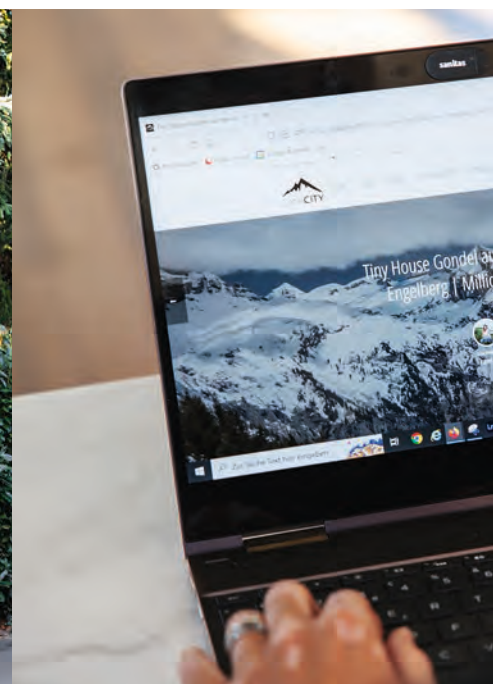
**WANDERLEITER/IN BP**

Plant, organisiert und leitet Aktivitäten wie Trekkingtouren, Themenwanderungen oder Schneeschuhlaufen für Einzelne und Gruppen unter Einhaltung der Sicherheits- und Umweltschutzbestimmungen. Informiert Teilnehmende über topografische Lage, Flora und Fauna, Geschichte, Kultur und Wirtschaft.

➔ **Porträt von Nicole Binkert auf Seite 27**

**WINDSURFLEHRER/IN BP**

➔ siehe Sportartenlehrer/in BP



## Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind. Zu beachten ist, dass touristische Stellenanbieter auf Karriereseiten oder Jobplattformen zum Teil sehr unterschiedliche Funktionsbezeichnungen für ähnliche Tätigkeiten verwenden (z. B. Travel Specialist/Consultant oder Reise-Experte für Reiseberater/in).

### ANIMATEUR/IN

Sorgt für das tägliche Unterhaltungsprogramm in Hotels, Ferienclubs oder auf Kreuzfahrtschiffen im In- und Ausland. Betreut Feriengäste, organisiert, leitet und moderiert Spiele, Sport oder Shows und tritt je nach Arbeitgeber auch auf (z. B. Theater). Gewährleistet die Sicherheit der Gäste. Kann sich je nach Arbeitgeber auf bestimmte Aktivitäten oder Altersklassen spezialisieren (z. B. Sportanimation, Kinderanimation).

### CAMPINGPLATZLEITER/IN

Trägt die Verantwortung für den operativen Betrieb eines Zelt- und Wohnwagenplatzes – z. B. Kundenkontakt, Infrastruktur/Technik – ebenso wie für dessen unternehmerische Führung, d. h. Personal, Finanzen, Marketing, Administration, Strategie. Empfängt, betreut und informiert Gäste über das touristische Angebot. Reserviert und weist Plätze an, erstellt Abrechnungen, hält Gebäude sowie Anlagen instand, z. B. Garten, sanitäre Einrichtungen oder Schwimmbad.

### CROUPIER, CROUPIÈRE

Ist in einem Casinobetrieb als Gastgeber/in resp. Dealer/in zuständig für die Leitung von Tischspielen wie American Roulette, Black Jack oder Poker. Empfängt, betreut und animiert Spielende, gibt Karten aus, kontrolliert den Spielfluss sowie Einsätze und zahlt Gewinne aus. Setzt sich zudem als Aufsicht für die Einhaltung von Richtlinien und Gesetzen ein, u. a. um Betrugsversuche zu verhindern.

### DIGITAL INFLUENCER/IN (TRAVEL)

Bewirbt im Auftrag eines Anbieters ein touristisches Produkt oder eine Dienstleistung – z. B. eine Destination, Sehenswürdigkeit, Unterkunft, Aktivität oder Ausrüstung – auf sozialen Medien bei einem spezifischen Zielpublikum (Follower/innen). Nimmt dafür z. B. an Medienreisen teil und erstellt redaktionellen Inhalt (sponsored content: Text, Foto, Video, Drohnenaufnahme).

➔ [Porträt von Valeria Mella auf Seite 33](#)

### FACHJOURNALIST/IN REISEN UND TOURISMUS

Verfasst Beiträge – Text, Ton und Bild – für Reisemagazine, Fachrubriken grösserer Print- und Online-Medien, Radio oder TV. Schreibt z. T. Reiseführer für Reisebuchverlage. Reist dafür an die entsprechenden Destinationen und/oder recherchiert, führt Interviews, nimmt an Fachveranstaltungen teil und orientiert sich über Trends im Tourismus. Gibt Sachinformationen und persönliche Eindrücke an Laien- oder Fachpublikum weiter.

➔ [Porträt von Valeria Mella auf Seite 33](#)

### HÜTTENWART/IN

Trägt die Verantwortung für die betriebswirtschaftliche Leitung einer Hütte: rekrutiert das Saisonpersonal, managt Finanzen sowie Einkauf, Transport und Lagerung der Lebensmittel und des Verbrauchsmaterials. Führt oft unter erschwerten Bedingungen hauswirtschaftliche sowie handwerkliche Arbeiten aus: kocht für Gäste, reinigt die Lokaltäten, versorgt die Wäsche, erledigt kleinere Reparaturen. Häufig teilen sich Paare diese Aufgaben.

### J+S-LEITER/IN

Arbeitet in Sportvereinen, Jugendorganisationen oder Schulen. Führt Kurse und Lager mit Kindern und Jugendlichen durch. Fördert und unterstützt unter pädagogischen, sozialen und gesundheitlichen Gesichtspunkten die Entwicklung und Entfaltung junger Menschen.

### MARKETINGMANAGER/IN (REISEBRANCHE, TOURISMUS)

Vermarktet für Reiseveranstalter oder Tourismusorganisationen eine Destination resp. dessen touristische Angebote bei Gästen, Reiseveranstaltern, Reisebüros und touristischen Leistungsträgern (z. B. Transportunternehmen). Entwickelt, realisiert und optimiert Marketingstrategien (z. B. Definition Zielmärkte). Konzipiert Kampagnen und misst deren Wirksamkeit: offline (z. B. Insetrate), online (z. B. Newsletter, Social Media), Events (z. B. Feriensemessen). Verantwortet das Budget und leitet z. T. auch Projekte und Teams.





## Ihre umfassende Hotellerie-Ausbildung auf dem EHL Campus Passugg

### Hotel-Kommunikations- fachfrau/-mann EFZ

Ihr Einstieg in die Welt der Hotellerie. Sammeln Sie Erfahrung in 2 verschiedenen Betrieben.



### Dipl. Hoteliere-Gastronomin/ Hotelier-Gastronom HF

Die praxisorientierte Hotel-Management Ausbildung auf einem internationalen Campus.



### Bachelor of Science in International Hospitality Management

In 3 Semester zum Bachelor-Abschluss an der Hotel-Management Schule Nr. 1.

[ssth.ehl.edu](http://ssth.ehl.edu)



# «Job und Studium kombinieren geht nicht.» **JETZT**

## Berufsbegleitend zum Tourismusprofi

Unsere Studiengänge passen sich Ihren Bedürfnissen an! Mehrfache Studienstarts im Jahr, flexible Prüfungstermine, vielseitige Vertiefungsrichtungen und aktuelle Praxisrelevanz. Ihr nächster Karriereschritt zum anerkannten Abschluss in Tourismus.

Tel. 044 200 19 19  
info@kalaidos-fh.ch  
kalaidos-fh/tourismus



**Kalaidos  
Fachhochschule  
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.



Eidgenössisch akkreditierte  
Fachhochschule

#### **MITARBEITER/IN NOTRUFZENTRALE**

Kümmert sich bei Mobilitätsclubs, Reise- und Autoversicherungen um die Notfälle der Kundschaft. Nimmt rund um die Uhr Anrufe von Versicherten und Partnern entgegen. Organisiert und koordiniert Massnahmen bei Pannen, Krankheiten, Unfällen, Verlusten, Diebstählen, Anschlägen und Naturkatastrophen (z. B. Rücktransport). Kann auch Auskunft zu Ländern erteilen und Administratives wie Deckungsprüfungen erledigen.

#### **MITARBEITER/IN TOURISMUSBÜRO**

Steht im Kundenkontakt und erledigt organisatorische sowie administrative Arbeiten im Back Office. Berät Gäste, d. h. erteilt am Schalter Auskünfte zur Destination, verkauft Angebote wie Tickets und Souvenirs. Offeriert, reserviert und bucht Unterkünfte und Führungen. Ist zuständig für die Kommunikation per Telefon, Brief, Mail, Chat und Social Media. Bearbeitet Gruppenanfragen und koordiniert Aufträge z. B. mit Tour Guides. Organisiert kleinere Anlässe und pflegt den Veranstaltungskalender.

#### **NORDIC (SCHNEESCHUH) WALKING INSTRUCTOR**

Leitet Kundschaft zur korrekten Ausübung des Nordic (Schneeschuh) Walkings an: bringt ihnen den zyklischen Bewegungsablauf mit Einsatz von Stöcken und verschiedene Koordinationstechniken bei. Konzipiert abwechslungsreiche, zielgruppenorientierte Lektionen. Analysiert und korrigiert Bewegungsabläufe bei Teilnehmenden. Kennt Risiken im Erwachsenen-sport und setzt Sicherheitsmassnahmen um.

#### **PRODUCT MANAGER/IN (REISEBRANCHE, TOURISMUS)**

Verantwortet bei einem Reiseveranstalter oder einer Tourismusorganisation das Entwickeln, Ausgestalten resp. Einkaufen und Kalkulieren von touristischen Produkten oder Dienstleistungen, z. B. von Destinationen, Aktivitäten oder Reiseangeboten. Dazu gehören u. a. Bedürfnisabklärung, Marktvergleiche und (Preis- resp. Vertrags-)Verhandlungen. Ist teils auch für Marketing/Sales zuständig (z. B. Katalogproduktion) und führt Mitarbeitende.

➔ **Porträt von Sven Berchtold auf Seite 30**

#### **REISELEITER/IN**

Begleitet und betreut alleinverantwortlich oder im Team Einzelpersonen oder Gruppen, entweder während einer Reise im In- und Ausland oder während eines Aufenthaltes an

einer Feriendestination bzw. auf einem Schiff. Empfängt die Kundschaft, unterstützt sie bei der Urlaubsgestaltung und/oder informiert sie über Land und Leute. Fungiert als Bindeglied zwischen Gästen, Reiseveranstalter, Unterkunft und lokalen Dienstleistern.

➔ **Porträt von Nicole Binkert auf Seite 27**

#### **REVENUE MANAGER/IN**

Stellt die Verfügbarkeit resp. Buchbarkeit von z. B. Flügen und Hotelbetten sicher, indem sie/er die Auslastung und Preise bei Reiseveranstaltern, Unterkünften, Airlines und Reedereien gestaltet, optimiert und evaluiert. Analysiert Buchungsläufe. Organisiert und koordiniert Kapazitäten nach Angebot und Nachfrage, erstellt, kalkuliert, publiziert und entwickelt Angebote weiter. Beobachtet den Markt und pflegt Kontakte zu Quellmärkten.

#### **SACHBEARBEITER/IN TOUROPERATING (AUCH SALES & OPERATION AGENT)**

Arbeitet für einen Reiseveranstalter. Berät Reisebüros und Direktkunden telefonisch und verkauft ihnen die Produkte des Anbieters. Erstellt Reiseprogramme, überwacht Abläufe und übernimmt Buchungsabwicklungen (Offerte, Kalkulation, Texte, Rechnung, Versand). Dient in- und ausländischen Leistungsträgern, z. T. auch Reiseleitenden als Ansprechperson. Kann auch die Verantwortung für eine Destination übernehmen.

➔ **Porträt von Laura Eymann auf Seite 25**

#### **TICKETING-AGENT/IN**

Arbeitet als Spezialist/in Flug-Tarifkalkulation für ein Dienstleistungsunternehmen der Luftfahrt, eine Fluggesellschaft oder ein Reisebüro. Wickelt Reservation, Ausstellung («Ticketing»), Umbuchung und Rückerstattung von Flugtickets ab mittels branchenüblicher Reservationssysteme. Berät Privatpersonen und Firmen zu Tarifen, Sonderleistungen und komplexen Routings. Pflegt Kontakte mit Partnern wie Wiederverkaufsstellen und Airlines.

#### **TOUR GUIDE**

Leitet – oft im Auftrag eines Tourismusbüros, aber auch für Carunternehmen, Kongress- oder Reiseveranstalter, Firmen oder Vereine – Stadt-, Quartier-, Gebäude- und Themenführungen, Rundfahrten, Tagesausflüge und Flughafen-Transfers. Vermittelt Einzelpersonen oder Gruppen Wissen über Geschichte, Geografie, Kultur, Architektur, aktuelle Geschehnisse und lokale Besonderheiten. Bucht Besichtigungen und organisiert Transporte.

#### **TOURISMUSDIREKTOR/IN**

Leitet eine Tourismusorganisation und fördert resp. koordiniert damit den Tourismus einer Destination. Pflegt den Austausch mit touristischen Leistungsträgern wie Hotels und Partnern wie Gewerbe oder Behörden. Entwickelt bestehende Angebote und initiiert neue Projekte sowie Strategien. Plant und realisiert Marketing- und Kommunikationsmassnahmen. Monitoriert die Qualität der Gästebetreuung und führt Mitarbeitende.

#### **TRAVEL BLOGGER/IN (VLOGGER/IN)**

Berichtet in einem Online-Tagebuch auf einer Website oder Social Media mittels Text, Ton, Bild und Video über Erlebnisse und touristische Dienstleistungen wie Ausflüge, Auslandsreisen oder Hotelaufenthalte. Durch eine hohe Reichweite (d. h. viele Follower/innen) wird ein breites Zielpublikum auf Angebote aufmerksam gemacht.

➔ **Porträt von Valeria Mella auf Seite 33**

## **Hochschulberufe**

(in alphabetischer Reihenfolge)

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

#### **BETRIEBSÖKONOM/IN FH, TOURISMUS**

Übernimmt Führungsaufgaben auf Managementstufe im Marketing, Verkauf, in der Unternehmenskommunikation/-entwicklung oder auch im Personalwesen von touristischen Anbietern. Verhandelt z. B. mit Leistungspartnern, optimiert die Rentabilität von Dienstleistungen, definiert die Verkaufsstrategie oder erschliesst neue Märkte.

#### **TOURISMUS-MANAGER/IN FH**

Plant, entwickelt und vermarktet Produkte für den Freizeit- oder Geschäftstourismus, zum Beispiel Ferien, Festivals, Sportevents oder Kongresse. Beobachtet Trends, erarbeitet Marketingkonzepte und kümmert sich um die Finanzen (z. B. Fundraising). Übernimmt Führungsaufgaben und arbeitet mit touristischen Leistungsträgern sowie Behörden zusammen.

➔ **Porträt von Sven Berchtold auf Seite 30**

**INFORMATIONSMEDIEN**

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie können auch beim SDBB-Vertrieb bestellt werden: [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

Fachhefte aus der Reihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch)

- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/Facility Management
- Marketing und Kommunikation
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Verkehr

Fachhefte aus der Reihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**» [www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch)

- Tourismus, Hotel Management, Facility Management
- Wirtschaftswissenschaften

**Weitere Publikationen**

- Der andere Berufseinstieg. Ideensammlung von kurzen Ausbildungen, die keinen Berufsabschluss voraussetzen
- Berufswahlmagazine: Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus oder Gastgewerbe
- Faltblätter zu einzelnen Berufen, z. B. Kauffrau/Kaufmann EFZ Hotel-Gastro-Tourismus
- KV – was nun? Perspektiven für Kaufleute

**FACHMEDIEN UND PORTALE**

<http://abouttravel.ch>

Travel Inside – Schweizer Fachzeitung für Touristik

[www.cred-t.unibe.ch/forschung](http://www.cred-t.unibe.ch/forschung) →

**Publikationen und Medien**

Diverse Publikationen der Forschungsstelle der Universität Bern

[www.imp.unisg.ch](http://www.imp.unisg.ch) → **Publikationen**

Diverse Publikationen des Forschungszentrums der Universität St. Gallen, inkl. Schweizer Jahrbuch für Tourismus

[www.htr.ch](http://www.htr.ch)

Hotelrevue – Schweizer Fachpublikation für Hotellerie, Tourismus und Gastronomie

[www.seco.admin.ch/tourismus](http://www.seco.admin.ch/tourismus)

→ Innotour → Insight – Newsletter der Direktion für Standortförderung, Tourismuspolitik

oder

→ Aktuell → Newsletter Schweizer Tourismuspolitik

[www.stv-fst.ch/stiz](http://www.stv-fst.ch/stiz)

Schweizer Tourismus in Zahlen

[www.travelnews.ch](http://www.travelnews.ch)

Schweizer Newsportal für Reisen und Tourismus

**WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK**

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) sowie rund um Laufbahnmöglichkeiten, Arbeit und Beschäftigung: <https://laufbahn.berufsberatung.ch>

**Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI**

[www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

**Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen**

[www.k-hf.ch](http://www.k-hf.ch)

**Schweizerischer Verband der Diplomierten Höherer Fachschulen (HF)**

[www.odec.ch](http://www.odec.ch)

**Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen**

[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

**Nationaler Qualifikationsrahmen Berufsbildung**

[www.nqr-berufsbildung.ch](http://www.nqr-berufsbildung.ch)





## VERBÄNDE UND ORGANISATIONEN

### Schweizer Tourismus-Verband

[www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch)

### Marketingorganisation Schweiz Tourismus

[www.stnet.ch](http://www.stnet.ch) resp. [www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com)

### Schweizer Reise-Verband (Branchenorganisation der Reisebüros und -veranstalter)

[www.srv.ch](http://www.srv.ch)

### Schweizerischer Verein Reiseleiter und Stadtführer

[www.asgt.ch](http://www.asgt.ch)

### Verband Schweizer Tourismusmanager

[www.vstm.ch](http://www.vstm.ch)

## STELLENPLATTFORMEN UND VERMITTLUNGEN

[www.stv-fst.ch](http://www.stv-fst.ch) → Aus- und Weiterbildung im Tourismus → Jobs im Tourismus  
Übersicht über diverse Plattformen, z. B.

<https://hft.bzlu.ch> → nach dem Studium → Stellenbörse

[www.hosco.com](http://www.hosco.com) Netzwerk für Jobs in der ganzen Hospitality-Branche

<https://reiseberater-jobs.ch>

[www.traveljobmarket.ch](http://www.traveljobmarket.ch) Auf Tourismus spezialisierte Personalberatung, Zürich

Weitere Stellenangebote sind zu finden auf den Webseiten vieler Ausbildungsinstitute sowie direkt bei möglichen Arbeitgebern, z.B. Hotelketten, Kongress- und Messeveranstaltern, Reisebüros, Reiseveranstalter, Transportunternehmen, Tourismusorganisationen etc.



## IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2022

© 2022, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

### Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, [www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)  
Das SDBB ist eine Institution des EDK

### Projektleitung und Redaktion

René Tellenbach, SDBB

### Fachredaktion

Susanne Stolz, Informationsspezialistin & Berufs- und Laufbahnberaterin, BIZ Bern

### Fachlektorat

Marina Zappatini, Berufs- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel

### Texte

Susanne Stolz (SST), Franziska Thallinger (FTH), Evelyn Fischer (EFI)

### Fotos

Dominique Meienberg, Zürich

### Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

### Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

### Inserate

Gutenberg AG  
Feldkircher Strasse 13  
9494 Schaan  
Tel. +41 44 521 69 00  
[www.gutenberg.li](http://www.gutenberg.li)

### Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

### Artikel Nr.

CH1-2008

## BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb  
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001  
[vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch), [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

### Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

### Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2022 | Tourismus



2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2022 | Bühne



2022 | Holz und Innenausbau



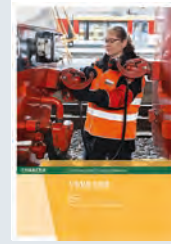
2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2021 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2021 | Verkehr



2021 | Kunst und Design



2021 | Bildung und Unterricht



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



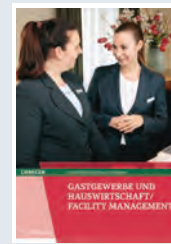
2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



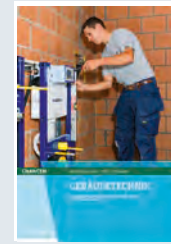
2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



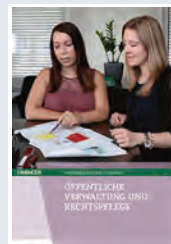
2020 | Banken und Versicherungen



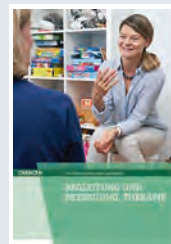
2019 | Medien und Information 2



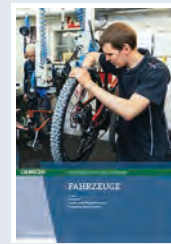
2019 | Sicherheit



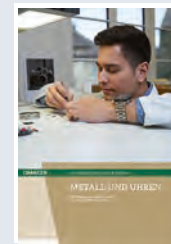
2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2018 | Beratung



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung


➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:  
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe). Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite
<b>Berufliche Grundbildungen</b>		
Detailhandelsassistent/in EBA, öffentlicher Verkehr		15
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ, öffentlicher Verkehr		15
Fachmann/Fachfrau öffentlicher Verkehr EFZ		15
Hotel-Kommunikationsfachmann/-frau EFZ		15
Kauffrau/Kaufmann EBA		15
Kaufmann/Kauffrau EFZ, Dienstleistung und Administration		15
Kaufmann/Kauffrau EFZ, Hotel-Gastro-Tourismus		15
Kaufmann/Kauffrau EFZ, Reisen		15
<b>Weiterbildungsberufe</b>		
Bergführer/in BP		35
Betriebswirtschaftler/in KMU HFP		35
Bootsfahrlehrer/in BP		35
Eventmanager/in	32	35
Fachmann/-frau Pisten- und Rettungsdienst BP		35
Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU BP		35
Führungsfachmann/-frau BP		35
Gästebetreuer/in im Tourismus BP		35
Golflehrer/in BP		35
Kanulehrer/in BP		35
Mountainbikelehrer/in BP		35
Kundenberater/in SBB		35
Marketingfachmann/-frau BP	29/31	35
MTB Guide (Mountainbike)		35
Outdoor Guide		36
Reiseberater/in	26	36
Road Guide (Rennrad)		36
Schneesportlehrer/in BP		36
Segellehrer/in BP		36
Sportartenlehrer/in BP		36
Sportartenschulleiter/in HFP		36
Tourismusfachmann/-frau HF	28/29	36
Wanderleiter/in BP	27	36

	Laufbahn	Seite
<b>Berufliche Funktionen und Spezialisierungen</b>		
Animateur/in		37
Campingplatzleiter/in		37
Croupier, Croupière		37
Digital Influencer/in (Travel)	33	37
Fachjournalist/in Reisen und Tourismus	33	37
Hüttenwart/in		37
J+S-Leiter/in		37
Marketingmanager/in (Reisebranche, Tourismus)		37
Mitarbeiter/in Notrufzentrale		39
Mitarbeiter/in Tourismusbüro		39
Nordic (Schneesuh) Walking Instructor		39
Product Manager/in (Reisebranche, Tourismus)	30	39
Reiseleiter/in	27	39
Revenue Manager/in		39
Sachbearbeiter/in Touroperating (auch Sales & Operation Agent)	25	39
Ticketing-Agent/in		39
Tour Guide		39
Tourismusdirektor/in		39
Travel Blogger/in (Vlogger/in)	33	39

	Laufbahn	Seite
<b>Hochschulberufe</b>		
Betriebsökonom/in FH, Tourismus		39
Tourismus-Manager/in FH	30	39



Machen Sie Ihre  
Leidenschaft zum Beruf.

Bachelorstudium

# Tourismus

Der Tourismus durchläuft eine grundlegende Transformation, sei dies aus ökologischer, ökonomischer oder sozialer Sicht. Um dieser gerecht zu werden, braucht die touristische Zukunft mehr Spezialistinnen und Spezialisten denn je, die sich den Aufgaben stellen und diesen Umbruch aktiv mitgestalten wollen.

Werden Sie Teil des Wandels und studieren Sie Tourismus. Wir bilden versierte Fach- und Führungskräfte aus und entwickeln gemeinsam Konzepte für einen zukunftsfähigen Tourismus. Mit einem Studium an der FH Graubünden können Sie den Unterschied machen!

Hier beginnt Ihre Reise:  
[fhgr.ch/tourismus](https://fhgr.ch/tourismus)